



München am 22.12.2014: Eine überwältigende Menschenmenge heißt Flüchtlinge willkommen und demonstriert für Menschenwürde – gegen Rassismus und Islamophobie. Oberbürgermeister Dieter Reiter und zahlreiche Künstler/-innen distanzieren sich von den Pegida-Demonstrationen und riefen zur Solidarität mit Flüchtlingen auf.

## Neben- oder Miteinander?

### Jugendhilfe im Rahmen der Ganztagsbildung an Schulen

Die strategische Entscheidung zum Ganzttag in Bayern ist getroffen: Der Ministerpräsident formulierte in seiner Regierungserklärung: „Bis 2018 gibt es in allen Schularten für jede Schülerin und jeden Schüler bis 14 Jahren ein bedarfsgerechtes Ganztagsangebot.“ Das bedeutet, dass sich Schule auf einen weiteren Ausbau des Ganztags einstellen kann; in einem zweiten Schritt könnte es für die Jugendhilfe den Ausbau ihres Arbeitsfeldes zur Konsequenz haben.

Im Ganzttag kommen zwei komplexe Systeme zusammen: Schule und Jugendhilfe. Im Vergleich zum Schulsystem ist die Arbeit der öffentlich anerkannten Jugendhilfeträger weniger bekannt. Zu ihnen gehören Wohlfahrtsverbände, Vereine, Initiativgruppen und die örtlichen Kreis- und Stadtjugendringe und Jugendverbände. Auch die Jugendämter sind in eigener Regie tätig. Für alle genannten JH-Organisationen bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz die rechtliche Grundlage. Der Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe ist es, positive Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche zu schaffen, junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und Benachteiligungen entgegenzuwirken sowie Kinder vor Gefahren für ihr Wohl schützen.

Die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe sind sehr vielfältig und in München sehr ausgeprägt. Drei Beispiele: Am Bekanntesten sind vielleicht die Hilfen zur Erziehung mit dem Kinderschutz, den wirtschaftlichen, ambulanten, teilstationären und stationären Hilfen. Daneben gibt es die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, die Freizeitstätten, die Jugendkulturarbeit und die Ferienangebote. Stark ausgeweitet haben sich in den vergangenen Jahren die Angebote der Jugend-

sozialarbeit wozu Gewaltpräventionsprojekte, Streetwork, die Schülerförderung, die Schulsozialarbeit und die berufsbezogenen Jugendhilfen gehören.

Im Zuge des Ausbaus der schulischen Ganztagsangebote ist es nun zu einer stetig wachsenden Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe gekommen. Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat dazu die Förderrichtlinien für die „Mittagsbetreuung“ sowie für „gebundene und offene Ganztagsangebote an Schulen“, das Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Soziales die Richtlinien für „Jugendsozialarbeit an Schulen“ erlassen. Die Landeshauptstadt München wiederum ergänzt die staatlichen Mittel für die genannten Projekte und fördert im Rahmen ihrer Möglichkeiten zusätzliche Maßnahmen an Schulen. Schulen suchen externe Partner für den Ganzttag. Jugendhilfeeinrichtungen bewerben sich für die Trägerschaft dieser Projekte.

Die fachliche Diskussion über die Mitwirkung der Jugendhilfe an Schulen wird in München sehr intensiv geführt. Das Stadtjugendamt hat bereits am 25.11.2011 ein Positionspapier zu „Jugendhilfe und Ganztagschule“ veröffentlicht. Im Hinblick auf das KJHG (§ 1) sieht das Jugendamt eine Verpflichtung zur Zusammenarbeit mit dem Schulsystem und in der Zusammenarbeit mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendkulturarbeit und der Jugendsozialarbeit besonders gute Bedingungen für die Ganztagschule. Dahinter steht der Wunsch des Jugendamtes nach einer „inkluisiven, qualitativ gut aufgestellten und vor allem verlässlichen Ganztagschule“. Die SchülerInnen sollen in den Schulen „gut betreut und individuell gefördert werden, niemand soll benachteiligt oder ausgeschlossen werden“. Und: „Die Ganztagschule soll und darf nicht nur eine Verlängerung der Unterrichtszeit sein, sie soll nicht mehr Schule sein, sondern sie soll eine andere Schule sein“. Damit fügt sich die Jugendhilfe perspektivisch in das Konzept „rhythmisierter Tages- und Unterrichtsgestaltung“, gibt aber zugleich einen Hinweis auf mögliche Differenzen in der Konzeptionierung des Ganztags.

Die freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe und das Stadtjugendamt bringen vielfältige Kompetenzen und Angebote zur Förderung junger Menschen ein. Zwischenzeitlich liegen ausreichende Erfahrungen der Jugendhilfe mit den Ganztagsangeboten vor – seien es kultur-, medien-, sportpädagogische oder spezifisch sozialpädagogische. Sie dienen der Förderung sozialer Kompetenzen, der Werteorientierung, der Kreativität,

der Förderung deutschsprachlicher und naturwissenschaftlich-technischer Kompetenzen und der Alltagsbildung. Zum Beispiel: Lernhilfen, Sozialtrainings, Konfliktbewältigung, Schreibwerkstatt, Leseförderung, Schauspiel, Durchführung naturwissenschaftlicher Experimente, Kunst-, Musik-, Tanz- und Theaterprojekte, Basketball, Fußball, Volleyball, Gymnastik, Hip Hop, Trampolin, Gesundheits- und Sportprojekte, Berufsorientierung und –vorbereitung und Elternarbeit.

Aus Sicht der Jugendhilfe ist eine Zwischenbilanz angebracht. Die IG schließt sich der Einschätzung des „Netzwerks Ganztagsbildung“ an: Es gibt noch keine wirklich gemeinsame Perspektive von Ganztagsbildung zwischen Freistaat, Kommunen, Schulen und externen Partnern. Vielmehr vermittelt sich ein Bild vom Ganzttag als ein provisorisches Zufallsprodukt ohne Zielvorgaben. Es fehlt eine sozialräumliche Öffnung der Schulen unter Einbezug von räumlichen Ressourcen im Umfeld der Schulen. Die rhythmisierte Ganztagsbildung unter Beteiligung der Jugendhilfe muss über das Entwicklungsstadium hinausgehen. Rolle und Stellenwert der Sozialpädagogik in der Ganztagschule müssen geklärt werden. Kurzum: Jugendhilfe möchte kein reiner Dienstleister sein, der voneinander isolierte Angebote zu Dumping-Zuschüssen seitens der Bayer. Staatsregierung und prekären Arbeitsverhältnissen durchführt, und auch kein Lückenbüßer, der bestimmte Schulzeiten wie die Mittagsbetreuung überbrücken hilft. Jugendhilfe braucht in der Zusammenarbeit mit Schulen mehr Planungssicherheit und strukturelle Bedingungen für ein gleichberechtigtes Miteinander.

Was wäre aus Sicht der Jugendhilfe zu verbessern?

- Entbürokratisierung der Regularien im Ganzttag
- längere Betreuungszeiten über 16 Uhr hinaus; auch freitags
- Erweiterung der Angebote auf die Ferienzeiten
- bessere inhaltlich-methodische Orientierung am Unterrichtsstoff bei den Projekten
- mehr Ressourcen für die Koordination der externen Angebote im Ganzttag
- praxisbezogene Entwicklung von gelingenden Ganztagsmodellen (Bildungslandschaften)
- tarifvertragliche und langfristige Beschäftigung der (Sozial-)Pädagoginnen und Pädagogen
- Fortbildungen und Qualifizierungsmöglichkeiten für das beschäftigte Personal
- wesentlich bessere finanzielle und räumliche Ausstattung.

## Editorial

Die erste Ausgabe der IG-Zeitung in diesem Jahr beschäftigt sich mit dem Thema „Kooperation von Jugendhilfe und Schule“. Der Ausbau der schulischen Ganztagsangebote gewinnt für die Münchner Eltern, Kinder und Jugendlichen zunehmend an Bedeutung. Benachteiligte Schulkinder haben in der Ganztagschule bessere Bildungschancen – so die optimistische Grundannahme. Aber immer mehr drängt sich die Frage nach der Qualität des Unterrichts und der Gestaltung des Schulalltags auf. Wie wird eine Überforderung der Schulkinder bei einem 8-Stunden-Tag vermieden? Entfallen dann die Hausaufgaben? Werden die Kinder im Ganzttag nur betreut oder tatsächlich individuell gefördert? Wie bringt sich die IG in den Ganzttag ein? Die Mitarbeiter/-innen der IG berichten auf den nächsten Seiten über ihre Praxis an den Schulen.

Das aktuelle Thema ist die Flüchtlingspolitik in München. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass die Hilfsbereitschaft der Münchner Bürger/-innen sehr groß ist. In München gibt es ein gut funktionierendes Netzwerk sozialer Einrichtungen und lokalen Bürgerinitiativen, das die Integrationschancen der Flüchtlinge erheblich verbessert. Es scheint, dass München, die „Stadt der Lichterkette“, ihrem Ruf erneut gerecht wird. Das zeigte auch die eindrucksvolle Kundgebung in München gegen die Pegida-Demonstrationen in Dresden und in anderen Städten. Etwa 15.000 Menschen traten für ein München ein, das Flüchtlinge in München willkommen heißt.

Was macht die IG für die Flüchtlinge in München? Vorrangig befasst sich die IG mit dem Spracherwerb und dem Erwerb schulischer Qualifikationen der jugendlichen Flüchtlinge. Sie sollen möglichst schnell die Bildungsabschlüsse erreichen und den Anschluss an die Gesellschaft schaffen.

Die IG wird auch Zukunft gegen ausländerfeindliche und rassistische Tendenzen in der Gesellschaft vorgehen und sich an den Bündnissen gegen nationalistische und populistische Gruppierungen beteiligen. Übrigens: Der CSU-Vorstoß, wonach Ausländer angehalten werden sollen, auch in privaten Räumen Deutsch zu sprechen, ist auf Grund der allgemeinen Kritik vom Tisch. Aber wer sich für eine fundierte sprachwissenschaftliche Argumentation in dieser Angelegenheit und für ein Plädoyer für Mehrsprachigkeit interessiert, empfehle ich die Stellungnahme LMU München ([www.initiativgruppe.de/ig-verein/presse.html](http://www.initiativgruppe.de/ig-verein/presse.html)). München ist bunt!

Manfred Bostl

## 4. Münchner Ganztagsbildungskongress vom 10.-12. März 2015

**Ganztagsbildung gemeinsam gestalten Auftaktveranstaltung am 10.3.2015, 12 Uhr, Verkehrszentrum/Alte Kongresshalle**

Mit Bürgermeisterin Christine Strobl, Stadtschulrat Rainer Scheweppe, Schulamtsleiterin Alexandra Brumann und Schülervertretung Hannah Imhoff

### ● Impulsvorträge:

*Lernort Zukunft – Bildung im Wandel*

mit Roder Spindler

*Ganztägig lernen –*

*Ergebnisse der Schulentwicklungsforschung*

mit Prof. Marlies Krainz-Dürr

*Die Jugendarbeit erweitert eine bisher eher schulorientierte Bildungslandschaft*

mit Prof. Dr. Ulrich Deinet

*Die Rolle der Jugendhilfe in der Ganztags-*

*bildung – Möglichkeiten und Chancen*

mit Dr. Mike Seckinger

● **Forum der Möglichkeiten zu Kooperationen mit außerschulischen Partnern und Planungswerkstatt „Ganztagsbildung gemeinsam gestalten“**

● **Verleihung des Münchner Schulpreises**

Weitere Infos mit detailliertem Programm:

[www.ganztags-muenchen.de](http://www.ganztags-muenchen.de)

**Onlineanmeldung unter:**

[www.ganztagsbildungskongress.de](http://www.ganztagsbildungskongress.de)

**IG-InitiativGruppe**  
Interkulturelle Begegnung  
und Bildung e.V.

Die InitiativGruppe (IG) ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der bereits 1971 von Münchner Bürgerinnen und Bürgern gegründet wurde. Die IG ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und beruflicher Weiterbildungsmaßnahmen (AZAV) sowie zertifizierter Integrationskursträger (BAMF).

Die IG braucht Ihre Mithilfe und Unterstützung! Informieren Sie sich über unsere Integrationsarbeit und unseren Verein unter [www.initiativgruppe.de](http://www.initiativgruppe.de)

Werden Sie Mitglied oder SpenderIn! Danke!  
Fordern Sie unser Infomaterial an.

gefördert durch die

Landeshauptstadt München



## Bildungslandschaft München

Unter dem Titel „Bildung gemeinsam verantworten“ formulierte der Deutsche Städtetag am 8./9.11.2012 eine umfassende Erklärung zur gestiegenen Bedeutung der Bildung und zum bildungspolitischen Engagement der Städte und Gemeinden ab. Darin fordert der Städtetag „Kommunale Bildungslandschaften“ im Rahmen des Ausbaus des schulischen Ganztags bzw. der Ganztagsbildung und schließt sich damit den Vorschlägen von Bildungsexperten an. Was wird unter dem Begriff „Bildungslandschaften“ verstanden? Er beschreibt ein ganzheitliches Bildungskonzept der Jugend- und Bildungspolitik, das die gesamte Bildungsbiografie einschließlich sozialer, kultureller und sportlicher Bildung einbezieht. Städte und Gemeinden sollen demzufolge ein Gesamtsystem von Erziehung, Bildung und Betreuung aufbauen, in dem Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen vernetzt sind und miteinander kooperieren. Dadurch sollen Kindern und Jugendliche bessere Lern- und Bildungsbedingungen und vielfältige Bildungsmöglichkeiten geboten werden. Analog einem afrikanischem Sprichwort, das besagt: Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf. Zu einer lokalen Bildungslandschaft gehören also nicht nur Schulen, sondern auch die Eltern, Kindertagesstätten, Museen, Bibliotheken, Betriebe, Vereine oder die vielfältigen Einrichtungen und Projekte der Jugendhilfe (u.a. Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Jugendkulturarbeit und Erziehungshilfen). Beim letztjährigen Bildungskongress in München beschäftigte sich eine Planungswerkstatt mit der Umsetzung von lokalen Bildungslandschaften in München (siehe Foto: Albert Kapfhammer, Kultur & Spielraum e.V.). Eine Idee, die auf dem Bildungskongress im März 2015 seine Fortsetzung findet.

## Kooperationen der IG mit Münchner Schulen im Rahmen der Ganztagsbildung

Die InitiativGruppe e.V. hat in den letzten Jahren ihre Angebote im Bereich Jugendhilfe und Schule kontinuierlich ausgebaut. Durch Kooperationsvereinbarungen, gute inhaltliche Arbeit und regelmäßigen Austausch ist die IG zum verlässlichen Partner für Schulen geworden.

Zur Zeit führt die IG folgende Projekte an/mit Schulen durch: „Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen“ (JaS) an zwei Mittelschulen und vier Grundschulen, Berufsorientierung im „JADE“-Programm an drei Mittelschulen; drei „offene Ganztagsschulen“ mit insgesamt 10 Gruppen mit etwa 180 Schüler\_innen, davon eine Gruppe mit Schwerpunkt Inklusion; „Offene Ganztagschule plus“ an zwei Mittelschulen für vier Gruppen; „verlängerte Mittagsbetreuung“ (40 Kinder) und „Wortschatzprojekt“ in einer Grundschule; Partner der vier „gebundenen Ganztagsklassen“ an der Grundschule Weißenseestraße; intensive „Elternberatung nach § 27 II“ in Kooperation mit dem SBH Dillwächterstraße.

### Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen

Nach den neuen Standards, an deren Entwicklung sich die IG aktiv beteiligt hat, wird jedes Kind, jede/r Jugendliche in seiner persönlichen und sozialen Entwicklung bestmöglich gefördert. Schülerinnen und Schüler mit sozialen Benachteiligungen oder individuellen Beeinträchtigungen erhalten schnell und unkompliziert unterstützende Angebote. Kindeswohlgefährdungen sollen frühzeitig erkannt und bei Bedarf mit Unterstützung der Bezirkssozialarbeit abgewendet werden. Schulsozialarbeit/JaS arbeitet eng mit den Schulleitungen, den Lehrkräften, anderen Diensten der Schule und den Kooperationspartnern im Stadtteil zusammen. Sie trägt zu einem positiven Schulklima bei und gestaltet den Schulort als Lebensraum der Schülerinnen und Schüler konstruktiv mit. Die Angebotsformen sind Einzelfallarbeit, Projekt- und Gruppenarbeit sowie Netzwerkarbeit.

Durch die stärkere Fokussierung auf die Einzelfallarbeit (50% der Arbeitszeit) hat sich die Arbeit qualitativ verändert; sie ist anspruchsvoller geworden: Gefährdungsbeurteilung des Kindeswohls (Grundvereinbarung § 8 a), intensive Zusammenarbeit mit der Bezirkssozialarbeit (BSA), den Ambulanten Erziehungshilfen (AEH), den Erziehungsberatungsstellen und schulischen Diensten. Die Einarbeitung der Mitarbeiter\_innen ist durch Hospitationen und Fortbildungen aufwendiger geworden, ebenso die Dokumentation und die Wahrung des Datenschutzes. Zu den Aufgaben der Leitung gehören die fachliche Beratung einzelner Mitarbeiter\_innen und der Schulteams, des internen Fachteams, regelmäßige Besprechungen mit den Schulleitungen und der BSA, Teilnahme an Facharbeitskreisen des Jugendamts zur Weiterentwicklung der Standards und zu fachlichen Themen.

### Elternbildung und Ambulante Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII

Die für Elternberatung und Bildung verantwortliche Kollegin, Semire Gülüm, unterstützt die Fachkräfte an den Schulen bei (muttersprachigen) Elternberatungen, bei (thematischen) Elternabenden und den Elterncafés. Sie organisiert Deutschkurse und Lernangebote an den Schulen und in der IG-Feuerwache.

Seit einigen Jahren bietet die IG aufgrund einer Vereinbarung mit dem SBH Dillwächterstraße ambulante Hilfen nach § 27 Abs. 2, SGB VIII niederschwellige erzieherische pädagogische Leistungen im Vorfeld von AEH an. Die Einzelfallarbeit mit dem Schwerpunkt auf der Arbeit mit muttersprachigen Fachkräften, bzw. mit interkulturellem Ansatz ist sehr erfolgreich, da wir bereits durch unsere Maßnahmen einen guten Kontakt zu Kindern und Eltern aufgebaut haben.

### Offene und gebundene Ganztagschule

In der Offenen Ganztagschule bzw. im gebundenen Ganztags, arbeiten wir mit Kindern und Jugendlichen, die unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen. Fast alle haben einen Migrationshintergrund. Viele kommen aus den Übergangsklassen und sind neu eingereist. Sie brauchen sprachliche und soziale Unterstützung. Auch der Anteil von Kindern aus armen Verhältnissen ist sehr hoch, was sich an den Zuschüssen für das Mittagessen ablesen lässt.

Mit der Arbeit in den Ganztagsprogrammen erreichen wir viele Kinder und Jugendliche. Wir können sie sowohl schulisch, aber auch bei ihren sozialen Kompetenzen gut fördern. Positive Rückmeldungen bekommen wir sowohl von den Eltern, als auch von den beteiligten Lehrkräften und Schulleitungen.

### Projekte der IG in Schulen

Die InitiativGruppe organisiert im Rahmen des Ganztags weitere Projekte in den Schulen: School football work in Kooperation mit buntkickgut, Improtheater von Impro ala Turka, Hausaufgabenhilfen, Schule mal anders mit Kinderbetreuung, Mama lernt Deutsch, Lernbegleitung, Film- und Tanzprojekte, Schülercafés, Lerncamps, Ministipendien um Übertritte und Abschlüsse zu ermöglichen.

Die Schulen zeigen sich sehr offen für diese Angebote. Wir können die sozialen, sprachlichen, schulischen und kulturellen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern auf diese Art und Weise fördern. Es belebt den Schulalltag und fördert das gute Zusammenleben in der Schule.

Gerhard Ameres

## Kooperationsprojekte und Angebote der IG an Münchner Schulen

### Grundschule Weißenseestraße in Giesing

- Schulsozialarbeit mit Schüler\_innen Streitschlichtung, AG „Kreativ“ und AG Spürnasen (Stadtteil-erkundung), *Stadtjugendamt München*
- Partner im gebundenen Ganztags, je eine Klasse von eins bis vier, Ganztagsprojekte in Kooperation mit der Schule; *Bayer. Kultusministerium/Reg. v. Obb.*
- School football work von Bunt kickt gut, *Referat für Bildung und Sport*
- sozialpädagogische Lernhilfen, *Stadtjugendamt und Sponsoren*
- Mama lernt Deutsch, *Stadtjugendamt*
- Hausaufgabenhilfe mit Schwerpunkt Deutschförderung, *Ehrenamtliche*
- Elterncafé und Elternberatung, *Bayer. Sozialministerium, Stadtjugendamt*

### Grundschule Pfeuferstraße in Sendling

- Jugendsozialarbeit an Schulen, *Bayer. Sozialministerium*
- school football work, *Stadtjugendamt und Sponsoren*
- Lernbegleitung, *Interkulturelle Stiftung Kolibri/Spenden*
- sozialpädagogische Lernhilfen, *Stadtjugendamt*
- Hausaufgabenhilfe mit Schwerpunkt Deutschförderung, *Bayer. Sozialministerium*
- Elternberatung, *Stadtjugendamt*

### Grundschule Guldeinstraße auf der Schwanthalerhöhe

- Jugendsozialarbeit an Schulen, *Bayer. Sozialministerium/Stadtjugendamt*

- School football work von Bunt kickt gut, *Stadtjugendamt und Sponsoren*
- Lernbegleitung, *Interkulturelle Stiftung Kolibri/Spenden*
- sozialpädagogische Lernhilfen, *Stadtjugendamt*
- Elternberatung, *Stadtjugendamt*

### Grundschule Am Hedernfeld in Großhadern

- Jugendsozialarbeit an Schulen, *Sozialministerium/Stadtjugendamt*
- Elterncafé, *Stadtjugendamt*

### Grundschule Schwanthalerstr. Ludwigvorstadt

- Verlängerte Mittagsbetreuung mit Wortschatzprojekt, *Referat für Bildung und Sport/Beiträge*
- school football work von Bunt kickt gut, *Stadtjugendamt und Sponsoren*
- Elternberatung, *Stadtjugendamt*
- Hort, *Referat für Bildung und Sport*

### Mittelschule Ridlerstraße auf der Schwanthalerhöhe

- Schulsozialarbeit, *Stadtjugendamt München*
- Offene Ganztagschule (5. Klassen), *Bayer. Kultusministerium/Referat für Bildung und Sport*
- JADE, *Stadtjugendamt München/Agentur für Arbeit*
- Offene Ganztagschule plus, *Stadtjugendamt*
- sozialpädagogische Lernhilfen, *Stadtjugendamt*
- school football work von Bunt kickt gut, *Stadtjugendamt und Sponsoren*
- Ganztagsprojekte in Kooperation mit der Schule *Referat für Bildung und Sport*
- Ferienlerncamp Campo Solare, *Bayer. Jugendring/Europäische Union*
- Jugendmigrationsdienst, *Bundesministerium für Familie und Jugend*

### Mittelschule an der Schrobenhausener Straße in Laim

- Schulsozialarbeit, *Stadtjugendamt München*
- Jugendsozialarbeit an Schulen, *Bayer. Sozialministerium/Stadtjugendamt*
- Modellprojekt inklusive Ganztagsbetreuung (iOGS), *Bezirk Oberbayern*
- JADE, *Stadtjugendamt München/Agentur für Arbeit*
- Offene Ganztagschule plus, *Stadtjugendamt*
- sozialpädagogische Lernhilfen, *Stadtjugendamt*
- school football work von Bunt kickt gut, *Stadtjugendamt und Sponsoren*
- Ganztagsprojekte in Kooperation mit der Schule, *Referat für Bildung und Sport*
- Ferienlerncamp Campo Solare, *Bayer. Jugendring/Europäische Union*

### Mittelschule an der Alfonsstraße in Neuhausen

- Offene Ganztagschule, *Bayer. Kultusministerium/Referat für Bildung und Sport*
- JADE, *Stadtjugendamt München/Agentur für Arbeit Bayer.*

### IG-Feuerwache in der Ganghoferstraße auf der Schwanthalerhöhe

- Offene Ganztagschule (Klassen 6 bis 9 der MS Ridlerstraße), *Bayer. Kultusministerium/Referat für Bildung und Sport*
- Offene Ganztagschule plus, *Stadtjugendamt*
- sozialpädagogische Lernhilfen, *Stadtjugendamt*
- 2 Integrationskurse „Schule mal anders“ mit Kinderbetreuung, *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge/Sozialreferat*
- Elternberatung, Raumnutzungen für Schulveranstaltungen wie Bewerbungstrainings, Filmprojekte, Ministipendien, *Stadtjugendamt/Hubert Beck Stiftung/Münchner Kindl-Stiftung*

### Weitere Bildungsangebote der IG für Schüler und Schülerinnen ([www.initiativgruppe.de/Schülerhilfen](http://www.initiativgruppe.de/Schülerhilfen))

#### Schule für alle

- Sprachlicher Förderunterricht an ausgewählten Grund-, Mittel- und Realschulen, Gymnasien, Förderzentren durch Lehramtsstudierende *Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration, Stelle für interkulturelle Arbeit/Europäische Union*

#### Ekkiko

- Ferienlerncamps für Grundschüler/-innen an ausgewählten Standorten *SWM-Bildungsstiftung, Stiftung Kick ins Leben*

#### LernOase

- Schülernachhilfen in der IG, Karlstr. 50 *SWM-Bildungsstiftung, Stiftung Kick ins Leben*

#### Ehrenamtliche Schülerförderung

- Individuelle und gruppenbezogene Deutschlern- und Hausaufgabenhilfen *Bayer. Sozialministerium/Stadtjugendamt*

#### Sozialpädagogische Lernhilfen

- Spezielle Lernhilfen nach § 13.1. und § 16 SGB VIII für Schüler/-innen an Schulen in der Region München Süd-West *Stadtjugendamt München*

#### Jugendmigrationsdienst

- (Aus-) Bildungsberatung für junge Migranten/-innen *Bundesministerium für Familie und Jugend*

# Fachbegriffe

## Stichwort: gebundene Ganztagschule

Die Schüler/-innen gehen an mindestens vier Wochentagen von 8 – 15 Uhr zur Schule. Der Pflichtunterricht ist auf Vor- und Nachmittag verteilt. Der Unterricht ist rhythmisiert; das heißt: Übungs- und Lernzeiten stehen im Wechsel mit sportlichen, musischen und künstlerisch orientierten Fördermaßnahmen und Freizeitaktivitäten. Im gebundenen Ganztag arbeiten überwiegend Lehrkräfte, aber auch externe Fachkräfte.

## Stichwort: offene Ganztagschule

Die Schüler/-innen besuchen den jeweiligen Unterricht, der im Klassenverband am Vormittag stattfindet. Im Anschluss daran bietet die Schule in Kooperation mit einem außerschulischen Träger an 4-5 Tagen ein Mittagessen und ein verlässliches Nachmittagsangebot mit Freizeitaktivitäten und Hausaufgabenbetreuung an.

## Stichwort: Mittagsbetreuung

Insbesondere für Grundschul/-innen gibt es die Mittagsbetreuung. Sie gewährleistet eine verlässliche Betreuung der Kinder vom Ende des stundenplanmäßigen Vormittagsunterrichts bis etwa 14 Uhr. Die Mittagsbetreuung liegt in kommunaler oder freier Trägerschaft.

## Stichwort: Rhythmisierung

Schule, die sich in den Nachmittag hinein erstreckt, wird durch den Ganztag zum Lebensraum der Kinder. Der Schultag kann so strukturiert werden, dass er die Aufnahmefähigkeit der Schüler/-innen sowie ihre Lern- und Leistungsfähigkeit erleichtert. Rhythmisierung soll einen ausgewogenen Wechsel von Anstrengung und Erholung, Bewegung und Ruhe, kognitiven und praktischen Arbeitsphasen, gelenktem Arbeiten und Selbsttätigkeit, individuellem Arbeiten und Arbeiten in der Gruppe ermöglichen.

## Stichwort: Schulsozialarbeit/JADE

An fast allen Mittelschulen, staatlichen Förderschulen sowie an ausgewählten Grundschulen in München wird Schulsozialarbeit angeboten. Zu den Aufgaben der Schulsozialarbeit gehört die Beratung der Schüler/-innen, Eltern und Lehrkräfte, Gruppenarbeit und Freizeitaktivitäten sowie Projektarbeit mit Klassen zu Themen, die das soziale Miteinander betreffen.

Zusätzlich werden die Jugendlichen speziell beim Übergang in den Beruf durch das Projekt JADE unterstützt, so dass alle Jugendlichen nach dem Mittelschulabschluss eine Anschlussperspektive haben (berufliche Ausbildung oder berufliche Qualifizierungsmaßnahme).

# „Erzähltheater“ mit Schülern einer Grundschule

Im Rahmen der Ganztagschule an der Weißenseestraße bestand das Basisprogramm aus Improvisation mit den Schülern der Klasse 2g, wobei Aspekte wie Körperhaltung, Eigenpräsentation, Ausdruck, Kreativitätsförderung, Übernahme von Verantwortung und Teamarbeit berücksichtigt wurden.



IG-Feuerwache beteiligte sich am Erzählfestival „Gute Stube“ mit Ines Honsel. Es wurde für ein Märchen mit den Kindern geprobt und am 8.11.2014 stand den Schülern der große Auftritt bevor. In Anwesenheit der Eltern und natürlich auch der anderen Zuschauer wurde das Märchen in der IG-Feuerwache aufgeführt. Selbst zurückhaltende oder sehr lebhaft SchülerInnen waren bei der Aufführung erfolgreich.

Wir waren angenehm überrascht, dass alle Eltern zu der Veranstaltung aus Giesing in die IG-Feuerwache gekommen sind. Anschließend gab es eine Feier, bei der ein angeregter Austausch über die Aktivitäten der IG stattfand. Über die positiven Rückmeldungen der Eltern zu dem Projekt und zu unserer Arbeit in den Ganztagsklassen haben wir uns sehr gefreut.

Sebahat Ünal

# Internationale Jugendbegegnung „Campo Solare 2014“

## Jugendarbeit der IG-Feuerwache: Kooperationsprojekt mit dem Bezirksjugendring Oberbayern



Schon im Bus war die Anspannung unserer neun Jugendlichen von den Mittelschulen an der Schrobrenhausener- und der Ridlerstraße zu spüren. Wie es dort wohl aussieht? Wie werden sie sich mit den anderen Teilnehmern verstehen? Was wird da eigentlich genau gemacht?

Berechtigte Fragen unserer Jugendlichen, wenn man bedenkt, dass sie fast 3 Wochen lang mit über 50 Leuten auf engstem Raum gelacht, geweint und gearbeitet haben. Teilnehmer\_innen aus fünf verschiedenen Nationen, darunter Spanien, Slowakei und Italien, trafen wir uns für 18 Tage in einem internationalen Camp. 10 Tage verbrachten wir in Molli (Nähe Siena), die restlichen 8 Tage in der Burg Steinegg (Nähe Stuttgart). Kommuniziert wurde hauptsächlich auf Englisch, was für die meisten Jugendlichen eine Herausforderung darstellte.

Nach einem längeren Aufenthalt am Startort zum Kennenlernen, Trainieren und Einüben geht die Gruppe auf die Reise. Die Orte werden zu Spielorten, bei denen die Jugendlichen die Möglichkeit haben, ihr Werk, die gemeinsam erarbeiteten Stücke und (Straßen)Kunst zu präsentieren. Das Projekt setzt auf theaterpädagogische Elemente, um den Jugendlichen interkulturelles Lernen zu ermöglichen. Trotz bestehender sprachlicher und auch kultureller Barrieren, soll Theaterarbeit als ganzheitlicher Ansatz die Basis sein, um junge Europäer einander näher zu bringen. Dabei wird kein vorgegebenes Stück geprobt, sondern es entstehen interaktiv im interkulturellen Dialog neue Szenen. Jugendliche aus vier Nationen bringen ihre eigene Erfahrung ein und setzen sich miteinander interkulturell auseinander. Durch das Rollenspiel können alltagskulturelle Phänomene und Prägungen reflektiert werden. Dies schafft Verständnis der eigenen und frem-

„Das Schöne an Campo Solare ist, dass man als eine Gruppe zusammen hält und die verschiedenen Nationen und Sprachen kennen lernt. Ja, und das man nicht streitet“ (Jenny, Gruppe: Italien)

„Das war die beste Erfahrung meines Lebens“ (Murat)

„Ich will unbedingt in 2 Jahren wieder dabei sein“ (Mussa)

den Kultur und kann dadurch zur gegenseitigen Solidarität beitragen.

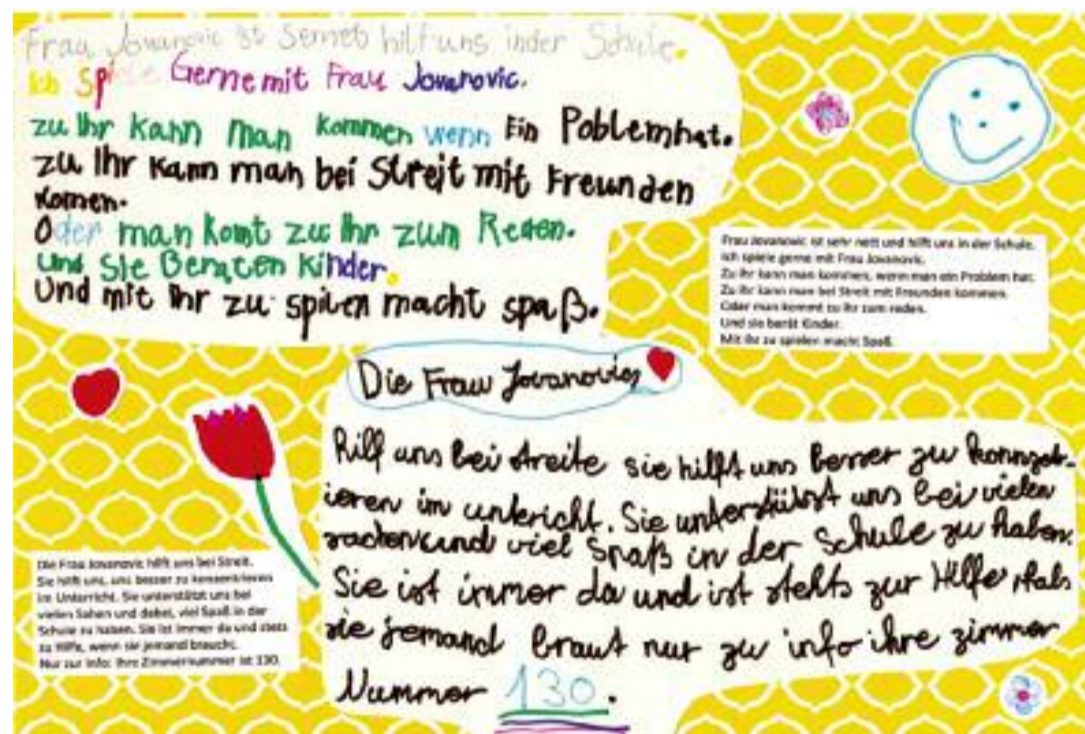
Campo Solare ist eine multilaterale Jugendbegegnung bei der mehrere Länder besucht werden. Es wird gefördert von der Europäischen Union „Jugend in Aktion“ Zentrale Themen sind: Jugend & Kultur, Vergleiche zwischen den Ländern, Umgang mit (Jugend-)Kultur und Klischees. Theater, Zirkus- und Bewegungskünste sind das methodische Element der Auseinandersetzung und der Darstellung. So gestalten die Jugendlichen selbst die angebotenen Workshops. Von Theater zu Rhythmus über Tanz bis hin zu Zirkus, gelang es den Jugendlichen letztendlich auf diesen vier Pfeilern Ihre Stärken zu finden, sich einzubringen und es kreativ zu einer großen Aufführung zusammen zu stellen. Die Themen wurden künstlerisch aufgegriffen, bearbeitet und in Szene gesetzt.

Marco Sedlacek

# Was macht eigentlich ... die Jugendsozialarbeit an der Grundschule an der Pfeuferstraße?

Schon seit eineinhalb Jahren hat das ehemalige Arztzimmer in der Grundschule an der Pfeuferstraße eine neue „Bewohnerin“: Claudia Jovanovic und Maja Kolev. Im Juli haben wir die Kinder befragt: Was macht denn eigentlich die Jugendsozialarbeit? Hier einige Antworten:

Zwei Klassen der Schule haben die Jugendsozialarbeit beim Selbstbehauptungs- und Gewaltpräventionsprojekt „aufguschaut“ näher kennengelernt:



Manche Kinder wurden auch von ihren Klassenlehrerinnen zur Jugendsozialarbeit geschickt, weil sie vor lauter Streit gar nicht mehr gut am Unterricht teilnehmen konnten:



Und zu guter Letzt haben die Kinder einer dritten Klasse viel über Kommunikation gelernt:



## Coole Poeten in der IG-Feuerwache

Den siebten und achten Klassen der Mittelschule an der Ridlerstraße wurde gleich nach den Herbstferien ein poetischer Einstieg in den Schulalltag gewährt. Am 03.11.2014 gaben drei Poeten aus München im Saal der IG-Feuerwache eine Poetry Slam-Lesung mit Kostproben ihres Schaffens.

„Wenn ich Rapper wäre, wär' ich nicht mehr ich. Ich bin Poet und das bleib ich sicherlich.“

Und wenn das irgendwer nicht cool findet, interessiert's mich einfach nicht.“ So klingt es, wenn Darryl Kiermeier auf der Bühne steht und seine Texte vorträgt. Cool fanden ihn alle, obwohl er Poet ist, genauer Slampoet. Im September wurde er bayerischer Meister der unter Zwanzigjährigen im Poetry Slam. Bei diesem Dichterwettbewerb tragen Poetinnen und Poeten ihre selbstgeschriebenen Texte vor und das Publikum darf entscheiden, welcher Auftritt ihm am besten gefallen hat. Wenn Darryl Kiermeier nicht über sein Dasein als Poet spricht, erzählt er gerne über seine Leidenschaft

ten neben der Poesie oder seine Leiden als einziger Mann in einer reinen Frauenfamilie.

Ebenfalls auf der Bühne in der IG-Feuerwache stand der bayerische U20-Meister des Vorjahres, Dominik Erhard. Er dichtet über den Sprachverfall, den Schönheitswahn oder darüber, dass man ruhig öfter aus den gesellschaftlich vorgegebenen Rollen fallen sollte, auch wenn das nicht ganz einfach ist. „Wenn ein Schweigefuchs eine Gang gründet, dann ist Rock'n'Roll im Leben aller Waldbewohner. Wenn aber ein Rocker mal um Ruhe bittet und meint, er würde jetzt gerne etwas lesen, dann ist er wohl die längste Zeit seines Lebens Hell's Angel gewesen.“

Einladungen wurden die beiden von Meike Harms. Sie ist selbst Slampoetin und leitet für den Verein SprachBewegung e.V. in der Mittelschule an der Ridlerstraße ein Poetry Slam Projekt. Bis zum Ende des Schuljahres lernen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7b, wie man eigene Texte verfasst und diese vor Publikum präsentiert. Die Lesung ist zugleich anschaulicher Einstieg und Motivation für das eigene Schreiben.

Im Anschluss an die Slam-Lesung standen Darryl und Dominik Rede und Antwort. Ihre Auftritte hatten offensichtlich großen Anklang gefunden und das Interesse am Poetendasein geweckt. Ob die Jugendlichen nun auch selbst genauso motiviert zum Stift greifen, wie sie sich nach der Slam-Lesung gaben, wird sich im Laufe des Projektjahres zeigen. Sicher ist, die Poesie wurde durch diese Veranstaltung in ein anderes Licht gerückt und konnte in den Augen der Jugendlichen ihr verstaubtes Image aufpolieren. „Ich hätte nicht gedacht, dass Dichter so cool sein können.“

Meike Harms



## Unser Foto-Lomo-Projekt

Blitzlichter im Pausenhof, eine Gruppe von Jugendlichen geht ausgerüstet mit Kameras durchs Schulgebäude, Regieanweisungen, „Bleib so“, Lachen, „Schau dir das mal an“... – Szenen, die in den letzten Monaten regelmäßig zu beobachten waren. Was ist denn da los in der Mittelschule an der Ridlerstraße?



Lomografie, eine besondere Art der Fotografie mit besonderen Bildeigenschaften. Die Basis eines der diesjährigen Projekte, doch es geht um viel mehr. Durch das Medium Fotografie sollen die beteiligten Jugendlichen gestärkt werden. Unter Anwendung von Methoden aus dem sozialtherapeutischen Rollenspiel, kombiniert mit Techniken aus der Fotografie, werden sowohl individuelle als auch soziale Kompetenzen gefördert.

Begleitet und unterstützt werden die Schüler von Herrn Welter. Dieser stellt die Ausrüstung zur Verfügung und vermittelt die verschiedenen Möglichkeiten mit dieser umzugehen. Woche für Woche bearbeiten die Jugendlichen Themen und erstellen dazu die unterschiedlichsten Fotos.

Begonnen hat das Ganze im März 2014, in der damaligen Übergangsklasse der 8. Jahrgangsstufe. Überwiegend waren die Schüler erst seit kurzer Zeit in Deutschland, weshalb die Fotografie ein besonders gutes Medium darstellte, um die vorhandenen Sprachbarrieren zu überwinden. Ein großer Teil der Aufnahmen wurde innerhalb des Schulgeländes sowie in der nahen Umgebung erstellt. Aber auch ein Besuch im Wildpark Poing, der speziell die Tierfotografie in den Fokus rückte, stand auf dem Stundenplan. Trotz der Aufteilung der Klasse im neuen Schuljahr, konnte eine Fortsetzung des Projektes mit nahezu denselben Schülern umgesetzt werden.

Die 9. Klässler haben sich intensiv auf ihre Vernissage vorbereitet, die diesem besonderen Projekt einen gebührenden Abschluss bereitet. In Verbindung mit einer Theateraufführung wurden die Werke der Jugendlichen in einer Fotoausstellung Angehörigen, Lehrern und Freunden präsentiert und die Beteiligten in verschiedenen Bereichen prämiert.

Sabrina Westerbarkey

## Projekt: Schule für Alle

Das Projekt „Schule für Alle“ – hervorgegangen aus dem Projekt Mercator - ist genau genommen ein Projektverbund, bestehend aus folgenden Kooperationspartnern:

- Landeshauptstadt München, Sozialreferat, Stelle für interkulturelle Arbeit, (Projekträger und Steuerung des Projektes)
- Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport
- LMU München - Department Pädagogik und Rehabilitation / Institut für Schul- und Unterrichtsforschung und Institut für Sonderpädagogik sowie Department I Germanistik, Nordistik, Deutsch als Fremdsprache / Didaktik der deutschen Sprache und Literatur
- TU München, School of Education, Lehrstuhl für Pädagogik
- und nicht zuletzt die Initiativgruppe e.V.

„Schule für Alle“ wird derzeit durch die EU (EIF) und die Landeshauptstadt München (Stelle für Interkulturelle Arbeit) finanziert. Die EU-Finanzierung läuft Mitte 2015 aus. Eine Fortführung des Projekts ist geplant.

Schule für Alle gibt Impulse für die Förderung des Deutschen als Zweitsprache und für die Lehrerbildung. Schülerinnen und Schüler erhalten eine sprachliche

und – damit einhergehend – fachliche Förderung durch Lehramtsstudierende der LMU.

Die Studierenden führen ein Schuljahr lang an den 22 Partnerschulen wöchentlich einen Sprachbegleitskurs durch. Sie unterstützen die SchülerInnen in Kleingruppen, indem sie sprachliche und fachbezogene Inhalte auf spielerische Art und Weise trainieren. Im Projekt „Schule für Alle“ wird damit Integration als gegenseitiger Prozess begriffen und gelebt:

Die SchülerInnen erfahren durch die Förderung einen Zuwachs an Sprachkompetenz und letztendlich Sicherheit und Lernfreude. Die Lehramtsstudierenden sammeln ihrerseits wichtige Lehrerfahrungen für ihre zukünftige Berufstätigkeit.

Aus studentischer Sicht stellt Schule für Alle eine gute Möglichkeit dar, bereits während der ersten Phase der Lehrerbildung wertvolle Lehrerfahrungen in heterogenen Schülergruppen zu sammeln. Im Rahmen einer ersten Evaluation, einer Dissertationsarbeit, lag der Fokus auf den Sprachbegleitskursen. Darin wurden kritische Situationen während der Förderung erfasst und analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass Schule für Alle ein großes Professionalisierungspotential für den Lehrberuf besitzt.

Im Folgenden lesen Sie den Erfahrungsbericht eines Referendaren, der im Projekt Mercator bzw. Schule für Alle 4 Jahre lang tätig war. Dr. Angela Guadatiello

## Erfahrungen eines Projektteilnehmers

**Im Sommersemester 2010 entschloss ich mich als studentischer Förderlehrer an dem Projekt Mercator (inzwischen: Projekt Schule für Alle) teilzunehmen. Lehramtsstudierende sollten, möglichst zu zweit, direkt an Schulen, in Kleingruppen Deutschförderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund geben. Die Studierenden sammeln dabei Unterrichtspraxis, die Schüler erhalten auf freiwilliger Basis ein Zusatzangebot, das ihnen hilft, ihre Probleme mit der deutschen Sprache zu lösen.**

Nach einer Hospitationsphase zu Beginn des Schuljahres 2010/11, starteten nach den Allerheiligenferien die Kurse an der Mittelschule an der Cincinnatistraße. Fleißig wurden bereits vorhandene Stärken ausgebaut und festgestellte Schwächen reduziert. Am Textverständnis und mündlichen sowie schriftlichen Ausdruck arbeiteten wir immer wieder. Der Schwerpunkt wurde an die Lerngruppe angepasst, auch methodische Einheiten, wie das Benutzen eines Wörterbuches, waren immer hilfreich.

Während des ersten Jahres wurde unser Förderunterricht von einem Kurs an der Universität begleitet mit dem Ziel, einen Austausch der FörderlehrerInnen untereinander zu ermöglichen und Unterrichtsmethoden für „Deutsch als Zweitsprache“ zu lernen. Im zweiten Projektjahr übernahm ich für insgesamt drei Jahre einen weiteren Kurs, in dem ich jugendliche Flüchtlinge eines Jugendwohnprojekts - meist aus Afrika stammend - unterrichtete. Mit der Zeit schafften wir es, einen guten Draht zu den Jugendlichen aufzubauen. Das Vertrauen wuchs. Ich erfuhr immer mehr von der Vergangenheit der Jugendlichen. Wir gaben neben dem Deutschunterricht Einblicke in die deutsche Kultur; unsererseits lernten wir selbst viel über

die afrikanische Kultur. Für mich persönlich nahm ich aus dieser Zeit sehr viel mit, was mir das erziehungswissenschaftliche Studium allein niemals hätte geben können.

Meine letzten beiden Jahre verbrachte ich an der Carl-von-Linde-Realschule. Die Probleme der Schüler lagen hier eher im Textverständnis und in der Textproduktion. Immer wieder kamen mir Äußerungen wie diese zu Ohren: „Es ist unfair, dass wir die gleichen Abschlussprüfungen schreiben müssen, wie die Schüler, die hier geboren sind.“ Darauf antwortete ich oft: „Du hast Du Recht, aber Du wirst es trotzdem schaffen.“

Eine intensive Erfahrung war zudem das Sprachlerncamp für die Mittelschule, das ebenfalls vom Projekt Schule für Alle ins Leben gerufen wurde. Eine Woche fuhr ein Team bestehend aus Theater- und Sprachpädagogen mit 18 Mittelschülern nach Landshut, wo im Laufe der Woche durch eine enge Verknüpfung von Theater und Sprachförderung, vor allem auch am Selbstbewusstsein und dem Auftreten der Schüler gearbeitet wurde. Auch während des Staatsexamens gab ich weiterhin einen Kurs. In diesem waren SchülerInnen, die ich bereits im Sprachlerncamp kennengelernt hatte; nun konnte ich den Kontakt zu ihnen vertiefen und die Förderung intensiver gestalten.

Vier Jahre lang, die wie im Flug vergangen sind, sammelte ich viele Erfahrungen, die mir noch heute als Referendar am Gymnasium nützlich sind. Nur einige Beispiele sind der Umgang mit Schülern und heterogenen Gruppen, das Vorbereiten und Planen von Unterrichtseinheiten oder das Auftreten vor einer Gruppe. Ich kann nur jedem Lehramtsstudierenden raten, solche Möglichkeiten, die das Projekt „Schule für Alle“ bietet, wahrzunehmen.

Sebastian Schott

## Mama lernt Deutsch

**Das Kooperationsprojekt „Deutschkurs – Mama lernt Deutsch“ ist im Oktober 2014 an der Grundschule Weißenseestraße mit 23 Müttern und 10 Kindern gestartet. Kooperationspartner sind das Sozialreferat – Stelle für Bürgerschaftliches Engagement (BE), das Referat für Bildung und Sport (RBS) – familienintegrative und stadtteilorientierte Arbeit, die Grundschule an der Weißenseestraße und die dortige Schulsozialarbeit der IG.**



Nach einer Bedarfsabfrage im Schuljahr 2013/14 kam heraus, dass das Interesse bei Müttern an einem Deutschkurs sehr groß ist. Daraufhin hat Frau Überreiter, von der Stelle BE mit Erfolg vier Ehrenamtliche, davon zwei für die Kinderbetreuung und zwei für die Durchführung des Deutschkurses, rekrutieren können. Die IG-Mitarbeiterinnen von der Schulsozialarbeit vor Ort, Frau Gülüm und Frau Hummel, die Schulleitung der Grundschule, Frau Liebl, und die Mitarbeiterin des

RBS, Frau Blindhuber, haben den Bedarf ermittelt, die Werbung dafür gemacht, den Infonachmittag für die Mütter durchgeführt und die Räume vor Ort organisiert. Nun ist es so weit!

Der Deutschkurs ist niederschwellig angelegt. Es gibt kein Zertifikat für den Besuch des Deutschkurses. Die Mütter schreiben auch keine Prüfung. Bewusst wollen diese Mütter keinen Integrationsdeutschkurs besuchen, sondern einen Deutschkurs ohne Druck, ohne Prüfung, mit anderen Müttern zusammenkommen, Kontakte schließen und dabei deutsch sprechen, lesen und schreiben lernen. Wenn sie im Sprechen sicherer geworden sind, wollen manche von ihnen einen Integrationsdeutschkurs besuchen.

Mit einem gemeinsamen Frühstück beginnt der Deutschkurs jeden Freitag von 8 - 11.30 Uhr in den Räumen des städtischen Hortes auf dem Schulgelände. Anschließend werden die Mütter in Kleingruppen mit unterschiedlichen Deutsch-Vorkenntnissen aufgeteilt. Die Kinder spielen neben an, kommen immer wieder zu den Mämis, machen auf sich aufmerksam. Backen, Basteln, Ausflüge machen gehören auch zum Deutschlernen.

Der Deutschkurs hat sich schnell im Stadtviertel rumgesprochen. Inzwischen muss eine Warteliste, auf der vier weitere Mütter stehen, geführt werden. Daher werden dringend weitere Ehrenamtliche gesucht. Bei Interesse, bitte an Frau Überreiter, Telefon 015254850281 oder 233-48433

Semire Gülüm

## „Schule muss sich neu orientieren“

Interview mit Beatrix Burkhardt, CSU, Stadträtin, kinder-, jugend- und schulpolitische Sprecherin



1. Sie haben sich als Stadträtin für den Ausbau und die Weiterentwicklung der städtischen Bildungsangebote ausgesprochen. Wie sieht die Bildungslandschaft in München am Ende der Legislaturperiode 2020 aus? In welchen Bereichen würden Sie Akzente setzen?

Akzente würde ich vor allem im Bereich Übergänge und im Bereich einer ganzheitlichen Bildung setzen. Das bedeutet für mich, Kinder und Jugendliche in ihrer Gesamtheit zu sehen und ihre Fähigkeiten in ganz unterschiedlichen Kontexten zu fördern. Dies bedeutet aber auch, ihnen ganz unterschiedliche Angebote zu machen, um jedem Kind die Chance zu geben, im Rahmen seiner Möglichkeiten Erfolge zu erzielen.

2. Wenn die Schüler sich ganztägig in der Schule aufhalten, wie muss sich dann pädagogisch der Schulalltag verändern? Welche Rolle messen Sie der Jugendhilfe (Schulsozialarbeit, Jugendarbeit, Erziehungshilfen) beim Ausbau des Ganztags bei? Braucht es dazu ein strategisches Konzept des Jugendamtes?

Schule in unserer Zeit muss sich neu orientieren. Allein die formale Bildung reicht sicher nicht mehr aus. Viele kulturelle Akzente werden gerade durch Freie Träger gesetzt und bilden somit eine entsprechende Ergänzung. Hinzu kommt, dass viele Kinder und Jugendliche gerade Defizite durch das Elternhaus mitbringen, die durch Schulsozialarbeit und entsprechende Jugendarbeit aufgefangen werden können und müssen.

3. Der Deutsche Städtetag hat den Begriff „Lokale Bildungslandschaften“ ins Spiel gebracht. Was verbinden Sie damit? Wie würden Sie dieses Konzept mit Leben füllen? Wäre es ein Modell für München?

Lokale Bildungslandschaften bedeuten für mich die Gesamtheit aller Bildungsangebote in einem lokal überschaubaren Raum. Das heißt Zusammenarbeit aller Bildungsakteure, sei es im schulischen, sozialen oder kulturellen Bereich. Da München sowohl in 25 Bezirksauschüsse eingeteilt ist, es aber auch entsprechende sozialraumorientierte Regionen gibt, wäre hier eine Umsetzung allein schon durch die bereits bestehenden Netzwerke sicher sinnvoll und möglich.

4. Eltern wünschen sich ein flexibles Ganztagsystem, das die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermög-

licht. Das bedeutet einen Ausbau der Ganztagsangebote von Mo-Fr bis 18 Uhr inklusive der Ferienzeiten. Und das kostet. Was soll Ihrer Meinung nach der Freistaat Bayern finanzieren? Welche Summen kommen Ihrer Meinung nach auf die Stadt München zu?

Eine finanzielle Unterstützung durch den Freistaat wäre sicher notwendig, um eine zuverlässige Betreuung der Kinder nach 16.00 und am Freitag zu gewährleisten. Dass eine Betreuung auch in den Ferienzeiten wünschenswert ist, steht außer Frage München allein kann dieses Angebot aber finanziell sicher nicht leisten. Es ist deshalb in meinen Augen dringend notwendig zeitnah eine gemeinsame Lösung zu finden.

5. Welches Ganztagsmodell bevorzugen Sie: die gebundene Ganztagschule, die offene Ganztagschule, den Hort oder das Tagesheim?

Ich bin nach wie vor der Anschauung, dass es verschiedene Angebote geben sollte, da Kinder ganz unterschiedliche Bedürfnisse haben. Außer Frage ist es allerdings, dass das Angebot einer gebundenen und auch offenen Ganztageschule ausgebaut werden muss.

6. Die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung stellt für das Schulsystem eine besondere Herausforderung dar. Insbesondere auch im Ganztags. Ohne mehr Personal, Geld, und Räumlichkeiten (zusätzliche Funktionsräume) ist das nicht zu machen. Wer soll dafür aufkommen?

Das ist so einfach nicht zu beantworten. Zunächst einmal wäre es wichtig, dass der Freistaat die Finanzierung der entsprechenden Raumangebote überdenkt, denn allein das Thema Inklusion zu unterstützen, genügt in der Regel nicht. Zum anderen sollte die Landeshauptstadt analysieren, wie sie an ihren Schulen mit dem Thema Inklusion umgeht. Auch hier gibt es viele Einzelprojekte, ein Gesamtüberblick, geschweige denn ein Konzept fehlt bisher immer noch. Letztendlich sollte dann ein gemeinsames Finanzierungskonzept erarbeitet werden.

7. Wir erleben in diesen Monaten einen erheblichen Zuzug von Flüchtlingskindern und -Jugendlichen. Wären nicht gerade für diesen Personenkreis Ganztagsangebote notwendig (Übergangsklassen und Schulsozialarbeit), um diese Kinder von Anfang an intensiv zu fördern?

Gerade für diese Zielgruppe wäre ein Ganztagesangebot dringend notwendig, da sie zum einen keinen familiären Hintergrund haben, der sie entsprechend unterstützen und fördern könnte, sie aber zum anderen sehr interessiert an einer schulischen Ausbildung sind. Auch hier wäre eine entsprechende Flexibilität und gezielte Förderung dringend notwendig.

8. Was erwarten Sie von Jugendhilfeeinrichtungen wie der Initiativgruppe, die seit Jahrzehnten mit Schulen kooperieren?

Ich hoffe einfach, dass Ihre hervorragende Arbeit weiterhin mit soviel Engagement weiter geführt wird, auch wenn die Rahmenbedingungen zum Teil schwierig sind und man manchmal den Eindruck hat, dass sich in der Kooperation nichts weiter bewegt. Die Erfahrung, die ich in Ihren Einrichtungen machen konnte, haben mich sehr begeistert und ich wünsche mir sehr, dass noch viele Kinder und Jugendliche von Ihren Kooperationsangeboten profitieren können.

### Internationales Engagement der IG: Das Projekt Steppenkind

## Eine Werkstatt für Zwei-Rad-Kraftfahrzeuge in der mongolischen Steppe



Das Projekt Steppenkind ist Ende 2010 entstanden. Im Juli 2014 initiierte Steppenkind eine Lehrwerkstatt für die Reparatur von 2-Rad-Kraftfahrzeugen. Dies war durch die Spenden unserer Steppenkind-Förderer sowie mithilfe staatlicher Zuschüsse durch das Minis-

terium für Entwicklung und Zusammenarbeit möglich. Dazu war notwendig, dass die Initiativgruppe e.V. uns sozusagen als Trägerverein „huckepack“ nahm. Sie ist damit wesentlich an der Entstehung der Lehrwerkstatt beteiligt. Vor Ort ist die Lehrwerkstatt in das staatliche Internat Khaliun integriert. Sie ist die erste Ausbildungsmöglichkeit in der 5200 Quadratkilometer großen Verwaltungseinheit Khaliun und ermöglicht den Viehzüchtern, die ihre Produkte mit Zwei-Rad-Kraftfahrzeugen zu den Märkten bringen erstmals eine Reparaturgelegen-

heit. Damit soll die Erwerbstätigkeit junger Mongolen/-innen gefördert und die Lebenssituation der Nomadenfamilien verbessert werden.

Im September 2014 besuchten wir das Internat in Khaliun und nahmen an der Einweihung der renovier-

ten und gut ausgestatteten Werkstatt teil. Wir können sehr zufrieden sein. Zehn Jugendliche werden in unserem „Berufstraining für Jugendliche im Sum Khaliun“ von zwei Kraftfahrzeugmechanikern, die eine Spezialschulung in Pädagogik und Methodik durch eine Schweizer Entwicklungshilfeorganisation – SDC – erhielten, unterrichtet. Die Werkstatt wird von den Nomadenfamilien als Zukunftsmöglichkeit für ihre Kinder angenommen. Nomadeneltern ist daran gelegen, dass ihre heranwachsenden Kinder auch noch an dem Lehrgang teilnehmen können.

Die Einweihungsfeier bildete den Auftakt zum Schuljahresbeginn. Etliche Nomadeneltern, die ihre Kinder ins Internat gebracht hatten, waren noch anwesend. Die Werkstatt war ausgefüllt mit staunenden Mongolen, die auf mich zu kamen, mir die Hand schüttelten, über die Geräte in der Werkstatt staunten und sich kaum trauten, sie anzufassen.

Nach den Feierlichkeiten fand ein beeindruckendes Schul-Naadam (traditionelles Wettkampffest) mit Pferderennen und Ringkämpfen statt. Ich konnte zum ersten Mal hautnah miterleben, wie die Pferde mit den



Gepflegtes Erscheinungsbild ohne Übertreibung: „Sofia und Sandra haben beim Outfit alles richtig gemacht“, bestätigt Trainerin Margarete Pläß. (Foto: AH)

Zwischen 14 und 16 Jahre jung sind die Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen. Dennoch dauert es nicht mehr lange, bis sie den geschützten Raum der Schule verlassen. Denn im Lauf der nächsten Monate werden sie sich um Ausbildungsplätze bewerben.

Vergleichsweise einfach sind die Vorgaben, welche Unterlagen in die Bewerbungsmappe gehören, was im Anschreiben stehen sollte, worauf es beim Deckblatt und dem Foto ankommt, und wie ein gelungener Lebenslauf aussieht. Wichtig: Wer sich online bewirbt, sollte die Unterlagen von einer seriösen E-Mail-Adresse absenden, die aus dem Vornamen und Nachnamen und hinter dem @ aus dem Namen des Providers besteht. Klar wird auch, dass man die diversen Skripte in ein PDF-Dokument packt und das der Mail anhängt. Das Anschreiben sollte zusätzlich direkt in der E-Mail stehen. Wichtig ist dann, seine Mails täglich abzurufen, damit man kein Angebot verpasst.

### Coaching mit praktischen Tipps

Richtig spannend wird's jedoch, wenn die Bewerbung Interesse erweckt, und der Bewerber zum Vorstellungstermin oder zum Auswahltest geladen wird. Damit die Jugendlichen für die bevorstehenden Herausforderungen möglichst gut gewappnet sind, organisiert die IG Feuerwache für alle 8. Klassen ein Bewerbungstraining, an dem alle Achtklässler der Mittelschule an der Ridlerstraße teilnehmen.

In kleinen Gruppen durchlaufen die Jugendlichen drei Stationen, in denen sie fremden Personen aus der Wirtschaft gegenüberstehen. Beim Bewerbungstraining gibt es Tipps, was man im Gespräch getrost sagen kann, und welche Details man lieber für sich behält.

In vielen Firmen sind Eignungstests bzw. Einstellungstests mittlerweile gang und gäbe, um die Qualifikationen ihrer Bewerber zu prüfen. Gecheckt werden dabei beispielsweise Allgemeinwissen, Sprache, logisches Denken und Konzentrationsvermögen. Ein wichtiger Aspekt ist jedoch auch, wie sich Bewerber in der

Gruppe verhalten. Wie solche Tests ablaufen, erfahren die Schüler im Rahmen des Trainings.

### Kleider machen Leute

Dick aufgetragene Schminke, auffälliger Schmuck und ein aufdringliches Parfum kommen bei den wenigsten Personalchefs gut an. Und das Outfit? „Bei den Jungs ist ein weißes Hemd immer passend“, versichert Margarete Pläß, die als selbstständige Kosmetikerin und Ernährungsberaterin den Part zum äußeren Erscheinungsbild übernimmt. Tragen die Mädels einen Rock, darf der nicht zu kurz sein. Eine Strumpfhose ist dann jedoch auch bei hohen Temperaturen Pflicht. Auch Jeans sind heutzutage gesellschaftsfähig, bestätigt die Expertin; doch die dann bitte ohne Löcher!

### Pünktlichkeit ist oberstes Gebot

Meckern oder flotte Sprüche zu klopfen ist beim Gespräch tabu. Und auch zu spät zu kommen kann die Chancen eines Bewerbers vermasseln. Darum sollte man sich vorab mit dem Anfahrtsweg vertraut machen und zeitliche Puffer für unvorhersehbare Verzögerungen einplanen. Nach dem Training heruntergeladen werden sich die Schüler vermutlich auch die App der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG Fahrinfo München), über die sich Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel in Echtzeit abrufen lassen. Wer jedoch allzu früh ankommt, sollte noch einen Spaziergang um den Block machen. Mehr als zehn Minuten vor dem Termin sollte man nämlich nicht erscheinen.

Wer möchte, kann das gestellte Vorstellungsgespräch per Video aufzeichnen lassen. War die Stimme zu zaghaft? Die Sitzhaltung zu leger? Wer sich selbst mal im Film sieht, kann analysieren, was gut gelungen ist und woran sich noch zu arbeiten lohnt.

Ob sich die Mittelschülerinnen und Schüler nach dem Trainingsprogramm besser gerüstet fühlen für den Ernstfall? Ja, versichern sie einhellig. Das Coaching hat echt viel gebracht!

Anne Haug

Kindern auf ihrem Rücken durch Fahrzeuge bis zum Start getrieben wurden. Sehr spannend. Interessant für uns ist, dass nicht der Sieger ein Geldgeschenk erhält, sondern der Letzte als Trost. Und die Siegerehrung bezieht sich in erster Linie auf das Pferd und dann erst auf den jungen Reiter.

Das und vieles andere hat uns sehr beeindruckt, ganz zu schweigen von den beschwingten Tänzen der Mädchen und dem herzhaften Gesang der Kinder. Selbst die jüngsten Kinder haben ihre Freude daran, sich im Gesang und Tanz zu üben und das Gelernte zu zeigen. Die teilweise lustigen Kostüme für die Darbietung wurden natürlich von den Kindern aus bunten Stoffen selbst genäht. Auch das Fernsehen der Provinzhauptstadt von Gobi-Altai in Altai-City interessierte sich für unsere Aktivitäten. Es gab ein Interview, in dem auch die Frage gestellt wurde, warum wir uns gerade in diesem Internat engagieren. Das ist wohl Zufall oder Schicksal; doch das Ergebnis hat gezeigt, dass unsere Wahl genau richtig war.

Sibylle May,  
Steppenkind-Projektleiterin

## „Deutschlernen - schnell und flexibel“ Starterkurse für unbegleitete minder- jährige Flüchtlinge

Seit August 2014 bietet die InitiativGruppe im Auftrag der Stadt München (Amt für Wohnen und Migration und Jugendamt) in einer Trägerkooperation sogenannte Starterkurse für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge an.

Derzeit finden 21 Kurse bei fünf Trägern statt: Neben der IG auch bei Anderwerk, hpkj, Internationaler Bund und Klartext. Die Kurskoordination inklusive Einstufung/Nachbesetzung ist der IG übertragen worden. In viereinhalb Monaten wurden über 600 junge Menschen eingestuft, über 500 in Kurse aufgenommen. Da die jungen Menschen keine oder nur sehr geringe Vorkenntnisse mitbringen, sind die Kurse für Anfänger mit und ohne Alphabetisierungsbedarf konzipiert und je nach vorheriger Bildungsbiographie in vier Niveaustufen unterteilt.

Die Stadt München reagiert mit diesen Kursen auf eine desolante Situation: Die jungen Flüchtlinge sollen nach kürzester Zeit in den Erstaufnahmelagern sogenannten Clearingstellen zugeteilt werden, in denen sie nach Jugendhilfestandards betreut werden und in denen ihr Betreuungs- und Schulungsbedarf (inklusive Deutschkursen) geklärt und umgesetzt wird. Denn gerade Minderjährige bedürfen eines besonderen Schutzes durch die Gesellschaft, in die sie geflohen sind. Die Stadt war durch den hohen Zuzug von Flüchtlingen seit Sommer letzten Jahres nicht mehr in der Lage, ihrem Auftrag gerecht zu werden. So wurden die Starterkurse ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Jugendlichen schnellstmöglich zu fördern und aufzufangen. Neben dem vorrangigen Ziel, den Spracherwerb von Anfang an ermöglichen, bieten die Kurse den Jugendlichen einen strukturierten Tagesablauf, eine sinnvolle Beschäftigung und ein Kennenlernen der Stadt, ihrer Strukturen sowie der deutschen Gesellschaft.

Die jungen Flüchtlinge waren durch ihre Flucht schon lange – viele auch noch nie – im Unterricht, so dass das lange Sitzen und konzentrierte Arbeiten den meisten zunächst schwer fällt. Potenziert wird dies noch durch Traumatisierungen, unter denen mehr als die Hälfte leidet. So findet der Unterricht rhythmisiert statt: Lernphasen und Phasen der Bewegung, Entspannung und spielerischer Aktivitäten wechseln einander ab. Die Erstorientierung in der Stadtgesellschaft erfolgt durch Projekte und Exkursionen.

Die Umsetzung der Kurse bedarf einer hohen Flexibilität, da laufend Personen in ihre Clearingstellen einmünden und neue Lerner hinzukommen. Durch moderne, binnendifferenzierende Methodik gelingt es den LehrerInnen, einerseits jedem Lernfortschritt zu ermöglichen und andererseits allen gerecht zu werden. Eine hervorragende Arbeit, die mit großer Empathie gelingt! Zugleich ist der große Bildungsdurst der jungen Flüchtlinge die beste Voraussetzung, auch unter schwierigen Bedingungen rasch zu lernen und sich in ihrer neuen Heimat zurechtzufinden.

Wenn Sie unsere Starterkurse unterstützen möchten, freuen wir uns über Spiele, Stifte, Mäppchen, Malkästen, Leinwände usw. Bitte kontaktieren Sie Herrn Krapp, c.krapp@initiativgruppe.de. Herzlichen Dank!

Johannes Pflaum

## Benefizveranstaltung zu Gunsten der un- begleiteten minder- jährigen Flüchtlinge

Zur Veranstaltung am 12.12.2014 im Parkhotel auf der Schwanthalerhöhe hatten der Bezirksausschuss 8 Schwanthalerhöhe, REGSAM und die IG Feuerwache gemeinsam eingeladen. Mit mehr als hundert Besucherinnen und Besuchern, darunter die BA 8 Vorsitzende Frau Sybille Stöhr weitere fünf BA Mitglieder und Stadträtin, Frau Jutta Koller, sowie Jugendliche und Betreuer\_innen des Parkhotels war die Resonanz sehr hoch.

Im ersten Teil wurde der sehr beeindruckende Film „Staatenlos“ von Peymam Saba über die schwierigen Lebensbedingungen von Asylbewerbern in Unterküften in Bayern gezeigt. Der Regisseur, der selbst als Asylbewerber aus dem Iran nach Deutschland kam, sprach zu seiner Motivation den Film zu machen.

Im zweiten Teil stellten Vertreter\_innen des Unterstützerkreises „Parkhotel“, unter ihnen Sozialpädagogen, die im Parkhotel arbeiten, die Lebensbedingungen und Schwierigkeiten der unbegleiteten Jugendlichen dar und beantworteten Fragen aus dem Publikum.

Es war eine große Solidarität zu spüren. Viele erkundigten sich nach den Möglichkeiten ehrenamtlich zu helfen. Von den 650 Euro Einnahmen und Spenden sollen für die Jugendlichen PC- und Schwimmkurse finanziert werden.

Die Jugendlichen des Parkhotels bedankten sich herzlich für die positive Aufnahme im Viertel und für die Spenden.

## Ausbildungsförderung für junge Flüchtlinge

„Ich bin Azubi, Kfz-Mechatroniker, im 1. Lehrjahr. Seit zwei Jahren bin ich in Deutschland. Ich habe eine Duldung. Mein Meister sagt, dass ich gut im Praktischen bin – aber in der Berufsschule geht es oft zu schnell für mich und ich habe schlechte Noten. Deutsch ist noch schwer. Kann ich mich bei euch zu abH anmelden?“

Bisher mussten wir diese oder ähnliche Anfragen immer wieder mit „Es tut uns leid!“ beantworten. Wir konnten jungen Flüchtlingen ohne sicheren Aufenthaltsstatus nicht helfen, da diese Gruppe zwar eine Ausbildung macht, aber laut Sozialgesetzbuch III keine Unterstützung durch Ausbildungsbegleitende Hilfen bekommen darf. Nur wenige Jugendliche konnten wir durch Unterstützung des Münchner Referats für Arbeit und Wirtschaft fördern.

Wir beschlossen, nicht auf eine Gesetzesänderung zu warten, sondern den jungen Flüchtlingen zu helfen und sie fachlich und sozialpädagogisch zu betreuen. Kurzer Hand haben wir ein Konzept geschrieben, kalkuliert und Sponsoren gesucht. Mit der tatkräftigen Unterstützung von der „LichterKette e.V.“ haben wir diese auch gefunden.

Seit Oktober 2014 können wir jugendlichen Flüchtlingen ohne sicheren Aufenthaltsstatus nun endlich sagen: „Ja gerne, Du bekommst bei uns Unterstützung!“ Mit unserem Projekt wollen wir motivierte Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung zielgerichtet auf ihrem Weg zur beruflichen Integration in Deutschland unterstützen.

Unser Projekt „Meine Zukunft: Facharbeiter!“ – Ausbildungsförderung für Flüchtlinge unterstützt Azubis mit Fluchterfahrung und einem ungesicherten Aufenthaltsstatus die einen Kfz- oder Metallberuf lernen. Es läuft sehr gut an: 9 der 15 Plätze sind bereits belegt. Eine Vorstandsmitglied der MAK – Stiftung für benachteiligte Kinder, die unter anderem das Projekt finanziell unterstützt, hat sich im Dezember 2014 selbst ein Bild gemacht und war begeistert. Zuerst sprach sie mit den zuständigen Betreuerinnen und war danach in einer Unterrichtsgruppe mit dabei. Über zwei Stunden war sie zu Besuch. „Ich habe gar nicht gemerkt, wie die Zeit vergangen ist – toll!“

Verena Mößner

## IG unterzeichnet Charta der Vielfalt

Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt verpflichten sich Organisationen, ein wertschätzendes und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem sich alle Mitarbeiter\_innen unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion und Weltanschauung, Behinderung sowie sexueller Orientierung optimal entfalten können. Vor allem den Führungskräften und Leitungen kommt dabei eine besondere Verpflichtung zu, Voraussetzungen zu schaffen, damit in der Organisation Werte wie Respekt vor Vielfalt und Anerkennung von Unterschieden von allen Beteiligten geteilt und gelebt werden. Die Personalentwicklung der Organisation spielt dabei eine große Rolle. Da die Charta der Vielfalt keine Kontrollinstanz, sondern eine freiwillige Selbstverpflichtung ist, soll jede Organisation ihren eigenen Weg finden, eine offene und wertschätzende Organisationskultur zu fördern.

Charta der Vielfalt e.V. ist von den Unterzeichner\_innen jährlich über die betrieblichen Aktivitäten hinsichtlich der Förderung von Vielfalt zu informieren.

Die IG hat nun diese Charta unterzeichnet. In unserem Leitbild verpflichten wir uns bereits, für eine solidarische Gesellschaft gleichberechtigter Bürger und Bürgerinnen einzutreten, in der alle Menschen sicher und frei leben können. Da wir aufgrund unserer Arbeit vor allem auf die interkulturelle Dimension achten, haben wir vor dem Unterzeichnen der Charta einen Prozess gestartet, indem wir unser Augenmerk bewusst auch auf die anderen Dimensionen richten, um Desiderate zu identifizieren und anzugehen. Hierzu wurde ein Qualitätszirkel implementiert, in dem neben den beiden Geschäftsführenden Vorständen die Diversity-Beauftragte Rania Bednaschewsky, die QM-Beauftragte Gabriele Schmitt sowie vom Betriebsrat Matthias Königer angehören. Die auf dem Fachtag der IG im Juli 2012 von allen anwesenden Kolleg\_innen gesammelten Ideen werden nach und nach umgesetzt. Bei Bedarf sind sie jederzeit erweiterbar.

Alle Mitarbeiter\_innen der IG können ihr Anliegen zum Thema Diversity Management an Rania herantragen.  
Rania Bednaschewsky

## IG erhält Miteinander-Preis



Nach der Preisverleihung von links nach rechts: Karin Seehofer (Ehefrau des Bayer. Ministerpräsidenten), Valeria Bojer (Mittagsbetreuung an der GS Schrobenhausener Str.), Markus Hönig (IG-Projektleiter inklusive Ganztagsesschule), Christiane Schweigmann (Elternvertreterin Inklusionskinder in der Mittagsbetreuung), Dr. Markus Ziegler (Elternvertreter der Partnerklassenkinder in der oGS der IG), Emilia Müller (Bayer. Sozialministerin), Georg Eisenreich (Staatssekretär des Bayer. Kultusministeriums)

Der vom Bayer. Sozialministerium in diesem Jahr erstmals ausgelobte Miteinander-Preis prämiiert gelungene Projekte im Bereich der Inklusion. Die Jury unter Vorsitz von Sozialministerin Emilia Müller hat aus jedem Regierungsbezirk ein Projekt ausgezeichnet: In Oberbayern ging der Preis an die Mittagsbetreuung der Elterninitiative und die offene Ganztagsesschule der IG an der Schrobenhausener Grund- und Mittelschule. Das Preisgeld beträgt jeweils 2000 Euro. Medien- und Kooperationspartner sind der Radiosender ANTENNE Bayern sowie SAT1-BAYERN. Schirmherrin ist Anna Schaffelhuber, fünfmalige Goldmedaillengewinnerin bei den Paralympics in Sochi. (cmj)

### Auszeichnung für die IG

## Miteinanderpreis für Inklusive Nachmittagsbetreuung

Das Bayerische Sozialministerium hat die **Inklusive Nachmittagsbetreuung an der Grund- und Mittelschule Schrobenhausener Straße mit dem Miteinander-Preis ausgezeichnet. Das vom Bezirk Oberbayern mitkonzipierte Modellprojekt stand als oberbayerischer Sieger ganz oben auf dem Siebertreppchen.**

Der Gong ertönt, ab in die Startlöcher! Immer nur der Nase nach – hin zu dem süßen Duft, der sich verführerisch in den Gängen breit gemacht hat. Die Buben und Mädchen stürmen das Remix-Cafe der Mittelschule an der Schrobenhausener Straße. Lea schnappt sich eine der zuckrigen Verführungen. „Hmmm, so lecker“, freut sich das Mädchen und beißt genussvoll in die duftende Waffel.

Lea ist 14 Jahre alt, hat das Down-Syndrom und irgendwie das große Los gezogen: In der Mittelschule an der Schrobenhausener Straße besucht sie eine Partnerklasse für Kinder mit geistigen Behinderungen. Statt in einer Förderschule zu lernen, hat sie so die Chance in der 8. Klasse mit gleichaltrigen Jugendlichen ohne Behinderungen unterrichtet zu werden. Das heißt für Lea: Gemeinsam mit anderen Kindern pauken, leben, spielen, toben und einfach Spaß haben.

„Unsere Tochter ist aufgelebt, seit sie hier ist, sie hat einen Riesensprung nach vorne gemacht“, erzählt Leas Mutter, Nadja Rackwitz-Ziegler. Zuvor hatte das Kind eine Förderschule im Schulsprengel besucht. Den Nachmittag verbrachte Lea in einer Heilpädagogischen Tagesstätte am anderen Ende der Stadt. Das Hin- und Her-Gefahre habe dem Kind arg zugesetzt, sagt Vater Markus Ziegler. „Das hat einfach nicht gepasst.“

Gemeinsam mit dem Bezirk Oberbayern, der Schule an der Schrobenhausener Straße und der InitiativGruppe (IG) Feuerwache haben die Eltern nach einer Lösung gesucht. Mit Erfolg:

Seit mehreren Jahren besucht Lea mit fünf anderen Kindern mit Behinderungen die in die Ganztagsesschule integrierte Partnerklasse. Die IG Feuerwache organisiert an der Schule die Nachmittagsbetreuung im Rahmen der Offenen Ganztagsesschule. „Lea ist endlich in der Mitte der Gemeinschaft aller Kinder angekommen“, freut sich der Vater und schwärmt vom „besten am Markt befindlichen Modell“. Besonders der Nachmittag sei für die 14-Jährige das „Highlight des Tages“.

Das Highlight heißt offiziell Projekt **Inklusive Nachmittagsbetreuung an der Schule an der Schrobenhausener Straße München (Mittagsbetreuung und Offene Ganztagsesschule)**. Auf die Beine gestellt hat es die Regionalkoordination Behindertenhilfe im Bezirk Oberbayern unter Federführung von Betina Britze mit der IG Feuerwache, dem staatlichen Schulamt, Sozial- und Kultusministerium sowie dem städtischen Jugendamt und einem Elternverein. „Das Besondere ist“, erzählt Britze, „dass es uns gelungen ist so viele unterschiedliche Träger an einen Tisch zu bekommen. Gemeinsam haben wir eine gute Lösung gefunden.“

Eine Lösung, die nach den Wünschen aller Beteiligten hoffentlich in ganz Bayern Schule macht. An der Grundschule werden Kinder mit und ohne Behinde-

rungen in Tandemklassen unterrichtet. Die Mittelschule organisiert Inklusion dagegen mit Hilfe von Partnerklassen aus der Otto-Steiner-Schule, einem privaten Förderzentrum für geistige Entwicklung. Der Bezirk Oberbayern finanziert an Grund- und Mittelschule jeweils eine Kinderpflegerin und eine Heilpädagogin. So ist die Betreuung und Förderung der Kinder mit Behinderungen auch am Nachmittag gesichert.

Das Projekt wird von der Katholischen Stiftungsfachhochschule München wissenschaftlich begleitet. Bereits im Zwischenbericht hieß es anerkennend: Das Modell zeige einen „inklusive Charakter, der sich von der ‚Einpassungslogik‘ in bestehende Strukturen integrierender Modelle“ unterscheidet. Die Förderkinder würden nicht durch den Verbleib in einer parallelen Sonderstruktur „diskriminiert“. Das Projekt sei deshalb auf dem besten Weg, den „ideellen Forderungen nach Inklusion der UN-Behindertenrechtskonvention Rechnung zu tragen“.

Constanze Mauermayer,

Bezirk Oberbayern, Presse- und Informationsstelle

**auf Ich STEH  
Multikultur  
und  
werde Mitglied  
der IG**

### Impressum:

Herausgeber: IG – InitiativGruppe  
Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.,  
Karlstraße 50, 80333 München  
www.initiativgruppe.de, E-Mail: ig@initiativgruppe.de  
Tel.: 089 – 544 671-0; Fax: -36;  
Spendenkonto: 88 22 700;  
Bank für Sozialwirtschaft BLZ 700 205 00  
Vorstand: Manfred Bosl; Stv.: Lourdes Ros  
Redaktion: Manfred Bosl, Lourdes Ros,  
Elisabeth Braune  
Fotos: Samir Sakkal (Demo am 22.12.) und weitere  
Mitarbeiter/-innen der InitiativGruppe  
Layout u. Herstellung: Ziegler Druckvorlagen GmbH  
Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft  
Auflage: 5000



## durch\_starten: Jugendliche von self\_starter reisen ins politische Berlin und starten durch.

Ein Jahr nach Projektbeginn war es nun endlich soweit: Am 26. Oktober dieses Jahres durften 17 Jugendliche (zwischen 14 und 27 Jahren) des IG-Jugendprojektes „self\_starter – Politische Partizipation für Jugendliche“ für eine Woche ins politische Berlin und hatten dort die Möglichkeit, politisch aktiv zu sein. Im Laufe der Woche besuchten sie mehrere politische Institutionen und kamen mit den unterschiedlichsten Politiker\*innen ins Gespräch.

Thema Antisemitismus teil. Vor allem in Anbetracht der dunklen Geschichte des Ortes, an dem 1942 die sogenannte „Endlösung der Judenfrage“ unter Nazi-Hoheiten besprochen wurde, bekommt die Workshop-Arbeit, die die eigentliche Ausstellung an verschiedenen Stellen mit einbezieht, eine besondere Bedeutung.

An unserem letzten ganzen Tag in Berlin besuchen wir die Bundespressekonferenz. Wir lernen nicht nur den Ort kennen, an dem sich die Abgeordneten mehr-



Münchener Migrant-Jugendliche auf dem Dach des Reichstagsgebäudes, in dem der Bundestag seine parlamentarischen Debatten führt.

self\_starter ist ein Projekt der InitiativGruppe, das Jugendliche befähigt und motiviert, politisch aktiv zu sein. Die Gruppe ist „überraschend“ divers: Jeglicher Hintergrund ist vertreten, sie besuchen die unterschiedlichsten Schulen und mehr Mädels als Jungs sind mit dabei. Im Folgenden ist es einer der jugendlichen Self\_starter, Yannick Müller, der seine Eindrücke über Berlin mit den Leser\*innen der IG-Zeitung teilen möchte.

Ziel unserer Exkursion ist kein Geringeres als die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland. Für aktive, engagierte und politisch interessierte Jugendliche bietet Berlin mit seiner Lebendigkeit und seinen verschiedenen Gesichtern nahezu unbegrenzte Möglichkeiten. Und wenn wir die Strukturen unseres politischen Systems richtig verstanden haben, ist es für uns schließlich sehr viel leichter, richtig daran teilzuhaben.

### Das politische Berlin: ein umfangreiches Programm

Erste wertvolle Eindrücke können wir bereits bei der Führung durch den Bundestag gewinnen, nachdem uns die Funktionsweisen des Parlaments im Reichstagsgebäude erklärt wurden. Im Anschluss haben wir die Gelegenheit, mit der Büroleitung der Bundestagsabgeordneten von Bündnis 90/Die Grünen, Frau MdB Doris Wagner, über Gesetzgebung, aktuelle Debatten, sowie die Rolle der Opposition in der Regierung zu sprechen. Außerdem unterhalten wir uns über politische Jugendbildung.

Anschließend besuchen wir das Bundesministerium der Verteidigung. Dort sprechen wir mit einem Kapitän Leutnant über Aufbau und Funktionen des Verteidigungsministeriums, sowie die Rolle der Bundeswehr.

Am darauffolgenden Tag lernen wir das Bundeskanzleramt kennen. Die Architektur, die der Rolle als repräsentatives Haus des Landes gerecht werden soll, verleiht der gesamten Führung nicht nur eine besondere Atmosphäre, sondern hinterlässt darüber hinaus einen bleibenden Eindruck.

Die nächste Station ist der Bundesrat, das föderative Organ der Regierung. Wir erhalten dort Informationen über seine Zusammensetzung, sowie die Art und den Inhalt der Debatten, denen die Landesvertreter beiwohnen. Der Tag wird mit dem Empfang in der Landesvertretung Bayerns abgerundet: In uriger Atmosphäre lassen wir uns von traditionell bayrischer Küche verwöhnen und erfahren einiges über die repräsentative Arbeit, die in den verschiedenen Sälen des Hauses stattfindet.

Auf einen Tag, der für uns freie Zeit zur Erkundung Berlins auf eigene Faust und abends einen gemeinsamen Theaterbesuch vorsieht, folgt der Besuch der Dauerausstellung im Haus der Wannseekonferenz. Vor Ort nehmen wir an einem ganztägigen Workshop zum

mals wöchentlich den Fragen der Journalist\*innen stellen, sondern gehen auch mit dem „Medien dienst Integration“ ins Gespräch. Dieser Verein, der sich als Medienplattform für Journalisten versteht, setzt sich kritisch mit der Art auseinander, in der unterschiedliche Themen, von Migration bis Religion, in Medien und Politik behandelt werden. Im Gespräch mit der Redaktionsleitung wird deutlich, wie wichtig ein kritischer Blick auf die von Medien erzeugten Bilder, aber auch eine lebendige Debattenkultur ist.

Die „Initiative Intersektionale Pädagogik“ (i-Päd), die wir im Anschluss besuchen, engagiert sich dafür, die Wahrnehmung des einzelnen Menschen für die unterschiedlichen Formen von Diskriminierung und Privilegien zu sensibilisieren. Mit uns führen sie einen Workshop zum Thema Mehrfachdiskriminierung durch, in dem uns noch einmal mehr klar wird, wie allgegenwärtig Diskriminierungen sind und wie wir angemessen darauf reagieren können.

### Blicke vor und zurück

Insgesamt stellt die gemeinsame Reise nach Berlin eine große Bereicherung für alle Beteiligten dar. Resultierend aus einer Vielzahl wertvoller Erfahrungen und nützlicher Informationen, die wir aus Berlin mitnehmen können, lässt sich sagen, dass jene Inputs, die an unser bereits vorhandenes Interesse an politischer Partizipation andocken, unser aller gesellschaftliches Engagement nachhaltig fördern werden. Da wir unser Wissen bezüglich der politischen Teilhabe nicht nur ergänzen und vertiefen konnten, sondern auch für auch für gewisse Themenbereiche sensibilisiert wurden und unser Verantwortungsbewusstsein gestärkt wurde, sind wir bereits sehr gespannt darauf, vielleicht das eine oder andere Gesicht aus den eigenen Reihen im IG-Jugendverband oder in der „großen Politik“ Berlins wiederzufinden.

Für ihre Unterstützung danken wir:



**Aktion  
MENSCH**

**Kolibri**  
Interkulturelle Stiftung

Yannick Müller

## Märchen und Geschichten von nah und fern



Am 6. Dezember 2014 war es endlich soweit: MORGEN, das Netzwerk Münchner Migrantenorganisationen, lud zum zweiten interkulturellen Märchenfest. Hinter jeder Tür des russischen Kulturzentrums Gorod verbarg sich an diesem Nachmittag nicht nur eine andere Märchenwelt, sondern auch eine andere Sprache: Russisch, Rumänisch, Türkisch, Arabisch und Bayerisch waren nur einige der Sprachen, in denen ehrenamtliche Märchenerzähler aus verschiedenen Münchner Migrantenorganisationen Geschichten aus ihrer Heimat erzählten.

Nina Vishnevskaja begrüßte als Hausherrin von Gorod die zahlreichen kleinen und großen Gäste, ehe sie das Wort an Charlotte Mosebach, die Kinderbeauftragte des Bezirksausschusses Sendling-Westpark, übergab. Feierlich eröffnet wurde das Märchenfest im Anschluss mit einem russisch-deutschen Theaterstück vom Studio Theatrino e.V. Mit viel musikalischem Schwung und tänzerischem Elan erzählten die Kinder die Geschichte einer hartnäckigen Rübe, die am Ende nur mit Hilfe eines kleinen Mäuschens aus der Erde gezogen werden kann.

Nach dem Eröffnungstück hatten die rund 100 Kinder und 70 Erwachsenen die Qual der Wahl: Welche Geschichte wollten sie hören, in welche Kultur eintauchen? Der Verein Thai Asa war mit der Geschichte „Igelkinder“ genauso vertreten wie ein bayerischer Märchenerzähler mit Dornröschen, dem bekannten Märchen der Gebrüder Grimm. Die vietnamesische Frauengruppe Nón Lá performte die Legende von den hundert Eiern, umrahmt von tänzerischen Einlagen und in traditionellen Kostümen. 12 Fabeln

und Märchen aus Rumänien, Bulgarien oder der Mongolei gab es insgesamt zu hören – doch die Zeit reichte nur für zwei Geschichten pro Besucher.

Daneben war natürlich auch für das leibliche Wohl der Kinder gesorgt: mit Mandarinen, Schoko-Nikolausen und russischen Teigtaschen. Für die Kreativen gab es eine eigene Bastelstation, ausgerüstet mit Papier, Stiften und Scheren. Shai Gürdal zauberte dort mit Schminke Katzenaugen und Piratenschnauzbärte in Kindergesichtern. Das Konfuzius-Institut animierte die Kinder dazu, ihren Namen in chinesischen Schriftzeichen aufzuschreiben.

Neben dem interkulturellen Verständnis förderte das Vorlesefest auch die sprachliche Entwicklung der Kinder. Viele Migrantenvereine bieten selbst muttersprachlichen Ergänzungsunterricht an und waren deshalb mit besonders viel Herzblut an der Vorbereitung des Märchenfests dabei. „Märchen sind sehr wortreich und verfügen über einen umfassenden Wortschatz, der über die Alltagssprache hinausgeht“, erklärt Friederike Thoenes, Projektkoordinatorin von MORGEN.

Zum gemeinsamen Abschluss führte der türkisch-deutsche Studentenbund eine Anekdote des bekannten türkischen Schalks und Fabelhelds Nasreddin Hodscha auf, in der dieser sich einen Topf von seinem Nachbarn ausleiht. „Gurke! – Kebab! – Paprika!“ – emsig entschieden die Kinder mit, welche Zutaten in Nasreddins imaginären Eintopf kamen. Am Ende des Märchenfests durfte sich jedes Kind noch ein schönes Buch aussuchen: Damit die Fantasiereise zu den Prinzessinnen, Drachen und Zwergen dieser Welt auch zu Hause weitergehen kann.

Friederike Thoenes

## Gemeinsam gegen Pegida, Rassismus & Hetze!



Der Inszenierung einer Gefahr vor der „Islamisierung des Abendlandes“, wie es die Pegida-Demonstranten tun, musste in München etwas entgegengesetzt werden. Eine derartige Gefahr ist aus vielen – v.a. rechtsstaatlichen – Gründen nicht zu erkennen. Die Angst vor dem Islam wird bewusst geschürt mit dem Ziel der Volksverdummung. Deshalb lag eine Umdeutung des Slogans nahe. Auf der IG Weihnachtsfeier wurde er spontan geboren: „IG gegen die Idiotisierung des Abendlandes“. Gefreut hat uns, dass auch das Residenztheater zum selben Schluss gekommen ist.

### IBZ Sprache & Beruf: Kurse I/2015

Fachsprache Technisches Deutsch am Vormittag, täglich von 8:30-13:30, Start 19.01.

Fachsprache Büro am Vormittag, täglich von 8:30-13:30, Start 30.03.

Info: IBZ, Karlstr. 44 / 2. OG Tel.: 089 309 0727-10

### Kursstarts bei FiBS im Frühjahr 2015

Berufliche Neuorientierung mit Vorbereitung auf den Externen Mittelschulabschluss (Mosaik + MSA): Kursdauer: 24. Februar – 31. Juli 2015, Unterrichtszeit: Montag bis Freitag 8.45 – 12.45 Uhr Es sind nur noch wenige Plätze frei!

Berufliche Neuorientierung mit Vorbereitung auf die TestDaF-Prüfung (Kompass)

Kursdauer: 02. März – 17. Juli 2014, Unterrichtszeit: Montag bis Freitag 8.30 – 12.30 Uhr

Qualifizierung zur Buchhaltungsfachkraft Kursdauer inkl. Praktikum:

13. April – 27. November 2015, Unterrichtszeit: Montag bis Freitag 8.30 – 13.00 Uhr

Die Kurse gehören zum „Verbundprojekt Perspektive Arbeit“ und werden vom Referat für Arbeit und Wirtschaft der LH München gefördert. Teilnehmen können Jobcenter-Kundinnen und Berufsrückkehrerinnen aus München.

## Veranstaltungen bis Mai 2015

Weitere Informationen zu diesen und anderen Veranstaltungen finden Sie unter [www.initiativgruppe.de](http://www.initiativgruppe.de)



# „POP TO GO - unterwegs im Leben“

Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren, die ein besonderes soziales und/oder finanzielles Risiko tragen. Insbesondere Kinder Alleinerziehender und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder Fluchtgeschichte. Für die Jugendlichen ist die Teilnahme an allen Modulen im Rahmen des Projektes kostenlos!

## Veranstaltungsort: Karlstr. 44

### Dance Production

Eine Reise zwischen den Kulturen und Songs die Euch bewegen. Vom Hip Hop Dance zum Modern Dance, vom Jazz Dance zum Classic Dance. Während dieses Kurses werden wir nicht nur die Basics des Tanzes und einer Choreographie erlernen, sondern auch verschiedene kulturelle Tänze erforschen. Aus diesen Einflüssen entwickeln wir schließlich unsere eigene Performance. Es erwartet Euch ein einmaliges Tanzerlebnis mit jeder Menge Lebensfreude und Freiraum für eigene Ideen!

### Tanzkurs im Tanzsaal (9 Termine)

Fr 06.02.2015 16.30-18.30Uhr  
 Do 12.02.2015 16.30-18.30Uhr  
 Mo 16.02.2015 11.00-13.00Uhr + 14.30-16.30Uhr  
 Di 17.02.2015 11.00-13.00Uhr + 14.30-16.30Uhr  
 Do 26.02.2015 16.30-18.30Uhr  
 Fr 20.03.2015 16.30-18.30Uhr  
 Fr 27.03.2015 16.30-18.30Uhr  
 Do 02.04.2015 16.30-18.30Uhr  
 Fr 03.04.2015 16.00-20.00Uhr (Probe-Aufführung)

### Beatproduction/HipHop

Elektronische Beats kennt Ihr von den meisten Eurer Lieblingssongs. Vor allem Hip Hop und Techno, aber auch Schlager, Rock oder der Soundtrack zu Euren Lieblingsfilmen bestehen aus solchen Beats. Die einzelnen Töne können dabei entweder direkt mit dem Computer erzeugt werden, oder man nimmt einfach irgendeinen Ton mit einem Mikrofon auf, und verändert diesen dann so lange, bis er einem gefällt. In diesem Kurs habt Ihr die Möglichkeit, Euren eigenen Beat zu produzieren. Eurer Kreativität und Euren musikalischen Vorlieben sind dabei keine Grenzen gesetzt. Ihr braucht für den Kurs keine Vorkenntnisse.

### Beat-Produktion im Proberaum oder anderem Musikraum (12 Termine)

Do 22.01.2015 16.30-18.30Uhr	Do 29.01.2015 16.30-18.30Uhr	Do 05.02.2015 16.30-18.30Uhr
Do 12.02.2015 16.30-18.30Uhr	Mo 16.02.2015 14.30-16.30Uhr	Di 17.12.2015 14.30-16.30Uhr
Do 28.02.2015 16.30-18.30Uhr	Do 05.03.2015 16.30-18.30Uhr	Do 12.03.2015 16.30-18.30Uhr
Do 19.03.2015 16.30-18.30Uhr	Do 26.03.2015 16.30-18.30Uhr	Do 02.04.2015 16.30-18.30Uhr

Anmeldung bei: Jenny Geitner/ Mo-Mi und Fr 14 - 18 Uhr/ unter 089 / 544 671 72/ oder per Mail an [j.geitner\[at\]initiativgruppe.de](mailto:j.geitner[at]initiativgruppe.de)








Filmreihe: „Aus der Fremde in die Fremde“

Bei der IG am 24.02.15

**Meine Zunge dreht sich nicht**

(Doku, 92 Min. mit UT)

Gastarbeiter, Kurdisch/Türkisch, Sprache + Kultur  
 Gäste: IG Frauenprojekt, Sprachkurse usw.

Im JIZ am 24.03.15

**Deutsch aus Liebe** (Doku, 90 Min. mit UT)

Zuwanderung, Familiennachzug

Gäste: IBZ Sprache der IG + „Betroffene“

Bei der IG am 21.04.15

**First Class Asylum** (Doku, 75 Min., mit UT)

Flüchtlinge in Bayern – Protest

Gäste: Bayerischer Flüchtlingsrat + Aktive + Filmemacher/Innen

Im JIZ am 19.05.15

**Fremd im eigenen Land** (Doku, 45 Min.)

In Koop. mit den Integrationstagen im MAI

*Sinti und Roma*

Gäste: madhouse (Alexander Diepold) + DROM Hasenberg!

### Ausblick auf das Interkulturelle Musikprojekt 2015:

Freitag 13.03.-15.03.2015

**MIKADO-Musikseminar**  
auf der Burg Schwaneck in Pullach

Bei Rückfragen:

Ansprechpartnerin: Jenny Geitner, Montag bis Mittwoch und Freitag 14-18Uhr unter 089/54467172 oder per Mail an [j.geitner@initiativgruppe.de](mailto:j.geitner@initiativgruppe.de)

Sonntag 10.05.2015

**Konzert unserer Fortgeschrittenen Schüler** in der Black Box im Gasteig

Samstag 27.06.2015

**Reguläres Schülerkonzert** in der IG-Feuerwache

### Die kurdische Frage – ihre aktuelle Zuspitzung in Syrien und dem Irak

Podiumsdiskussion mit Hawre Zangana und Ferhad Ahma, Moderation: Magdi Gohary

Do 29.1.2015, 19.30 Uhr, IG Karlstr. 50/Saal

Eintritt: 6 €/erm. 4 €

**IG Mitgliederversammlung**  
**Montag 26. Januar um 19 Uhr**  
 in der IG Karlstraße 50 / Saal  
 – **Neuwahl des Vereinsrats** –

### Deutsch-Integrationskurse: Kursstart im SKP ab 07. Januar 2015

- **Orientierungskurs mit Abschlusstest Leben in Deutschland**  
07.01.2015 - 22.01.2015  
5-mal pro Woche, Montag - Freitag, 09:30 Uhr - 13.30 Uhr
- **allgemeiner Integrationskurs - Modul 6 und Orientierungskurs**  
05.02.2015 - 28.04.2015  
z.B. 3-mal pro Woche, Montag, Dienstag und Donnerstag, 14.00 - 18.00 Uhr  
Ggf. Erläuterung zum Kurs
- **allgemeiner Integrationskurs - ab Modul 2**  
05.02.2015 - 11.11.2015; DTZ am 21.11.2015  
3-mal pro Woche, Dienstag - Donnerstag, 14.00 Uhr - 18.00 Uhr
- **allgemeiner Integrationskurs - Modul 6 und Orientierungskurs**  
22.01.2015 - 02.04.2015; 4-mal pro Woche; Mo - Do; 18:15 - 21:15
- **allgemeiner Integrationskurs - Modul 1!!**  
27.01.2015 - 03.12.15  
4-mal pro Woche, Mo - Do, 18.15 - 21.30 Uhr
- **Alphabetisierungskurs - ab Modul 1!**  
ab 19.01.2015, 3-mal pro Woche, Mo, Mi und Fr, 18.15 - 21.30 Uhr
- **Integrationskurs**, ungesteuerter Spracherwerb, für MigrantInnen, die schon länger in Deutschland leben. Verbesserung der Schreibkompetenz und Grammatik,  
ab **Modul 3!** ab 02.03.2015  
3-mal pro Woche, Mo, Di, Do von 14.00 - 18.00 Uhr
- **Integrationskurs**, ungesteuerter Spracherwerb, für MigrantInnen, die schon länger in Deutschland leben. Verbesserung der Schreibkompetenz und Grammatik,  
ab **Modul 3!** ab 09.03.2015  
4-mal pro Woche, Mo, Di und Do, Fr von 18.15 - 21.30
- **B2 Kurs** - berufsorientierter Deutschkurs, gefördert von der Arbeitsagentur, mit Bildungsgutschein; Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt!  
03.02.2015 - 19.05.2015, Di - Fr, 13.45 - 18.30 Uhr
- **C1 Kurs** am Abend für Berufstätige; pro Monat 100 €;  
14.01.15 - 22.10.15, 3-mal pro Woche; Mi - Fr von 18.30 - 21.00 Uhr
- **Elternkurs mit Kinderbetreuung** in Moosach, Integrationskurs ab Modul 1; insgesamt 9 Module  
ab 20.04.2015; 3-mal pro Woche; Mo, Mi und Do; 08.15 - 11.30

#### Teilnahmegebühren, Erläuterung zu Kostenübernahme, Ermäßigungen

- Kursgebühren für Integrationskurse:
- mit Berechtigungsschein vom BAMF 120 € pro Modul
- Kostenbefreiung durch das BAMF für ALG II Empfänger möglich
- Für Selbstzahler: 300 € pro Modul ( erstes Modul: 350 €)

#### Anmeldung und Beratung / Anmeldung und Information

keine Anmeldefristen;  
 Einstieg in die Integrationskurse jederzeit zu Beginn eines Moduls möglich, wenn Plätze frei sind.  
 Anmeldung, Information und Beratung: Dienstag 10.00 - 12.00 Uhr  
 Donnerstag: 14.00 - 17.00 Uhr  
 Kontakt: Monika Heilmann, telefonisch: 089 / 54467118  
 per Mail: [skp@initiativgruppe.de](mailto:skp@initiativgruppe.de); persönlich: Karlstr 50; 3. Stock, Raum C



## Neue Perspektiven für Ihre Lernenden!

Für berufsbezogene  
Deutschkurse ab Niveau A2

NEU



Kursbuch mit Audio-CD

978-3-12-675347-0

Übungsbuch

978-3-12-675348-7

#### Die praxisnahe Vorbereitung auf den Berufsalltag:

- Wichtige berufsbezogene Sprachhandlungen
- Für den Arbeitsplatz relevante Grammatik
- Zahlreiche Rollenspiele und Szenario-Seiten

#### Das flexible Lehrwerk für heterogene Kurse:

- Frei kombinierbare Module
- Binnendifferenzierende Schreibaufgaben
- Selbstevaluation und Lektionstests

[www.klett-sprachen.de/perspektivedeutsch](http://www.klett-sprachen.de/perspektivedeutsch)